

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

533 (14.11.1928) Morgenausgabe

Filmpolitik der Reichsregierung Das Reich gewinnt Einfluß auf die Emelka.

* Berlin, 13. Nov. (Zantpr.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages trat heute zu seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause zusammen. Es wurde beschlossen, zwei ständige Unterausschüsse, einen Rechnungsausschuß und einen sogenannten Sparauschuß einzusetzen. Es folgte dann eine Aussprache über eine Fortsetzung von Kreditationen, und zwar beschäftigte man sich zunächst mit der sogenannten Emelka-Angelegenheit. Reichsfinanzminister Dr. Hilferding legte dar, daß es sich hier nicht um die Subvention eines notleidenden Unternehmens handele. Die finanzielle Auswirkung sei gering, bedeutend aber die politische. Man wolle verhindern, daß in der Filmindustrie sich ein Monopol herausbilde. Deshalb wünsche die Regierung, die Gelegenheit zu benutzen, die ihr die Abwidlung der Höbusangelegenheit gewähre, einen bestimmenden Einfluß auf die Emelka zu gewinnen. Der Minister legte dar, wie es jetzt möglich sei, dem Reich eine Beteiligung von etwa 80 v. H. zu sichern mit etwa nur zwei Millionen Reichsmark neuer Aufwendungen des Reiches.

In der Aussprache kritisierte besonders der deutschnationale Abgeordnete Dr. Quack das Verhalten der Regierung, das auf eine Sozialisierung und parteipolitische Ausnutzung des Filmwesens hinauslaufe, wie der Reichsinnenminister beim Rundfunk bereits einen Beweis geliefert habe.

Reichsinnenminister Severing erwiderte, das Reich habe sich bereits in der Kriegszeit an Filmgesellschaften beteiligt. Die kulturelle und staatspolitische Einwirkung sei heute noch so notwendig wie in der Kriegszeit. Er begrüßte die Vorlage, die eine Filmpolitik des Reiches ermöglicht. Dies werde keine Sozialisierung und Beeinflussung zu parteipolitischen Zwecken sein, sondern der Film solle auf größere, künstlerische Höhe gehoben werden. Wenn der große Zweck erreicht werde, physische Sicherung der Politik, staatspolitische Sicherung und kulturelle Sicherung, dann dürfe man nicht bei jedem geschäftlichen Unternehmen nach dem Ursprungsnutzen fragen. Auf den Angriff wegen seiner Rundfunkrede erwiderte der Minister, daß er mit dem Reichspostminister eine politische Funktion verabschiedet habe, die künftig allen Parteien ohne Angriff auf die anderen Parteien zur Verfügung stehen werde. Die Beschlüsse der Reichsregierung wurden auf Mittwoch vertagt.

Starke Zunahme der Arbeitslosigkeit.

* Berlin, 13. Nov. (Zantpr.) Amtlich wird mitgeteilt: In der Statistik der unterstützten Arbeitslosen tritt seit der Beginn der winterrischen Arbeitslosigkeit bereits deutlich in Erscheinung. In der Zeit vom 15. bis 31. Oktober ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung von rund 593 000 auf 671 000 gestiegen, das ist um 77 400 oder um 13 v. H. Die Zunahme ist bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern mit 16 v. H. bedeutend stärker als bei den weiblichen (4,3 v. H.), die in der Berichtszeit vom ersten Male seit Ende Juni eine Steigerung zu verzeichnen haben. Demgegenüber ist in der Krisenunterstützung die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nur unerheblich gestiegen (von rund 89 700 auf 93 000 oder um 3,6 v. H.). Die Zunahme betrug hier bei den Männern 3,8 v. H., bei den Frauen 2,7 v. H.

Haftentlassungsantrag für Bergmann.

Bewährungsfrist für verschiedene Angeklagte.
Berlin, 13. Nov. (Zantpr.) Den meisten Angeklagten im Bergmannprozeß wurde Strafauflösung bei Bewährung innerhalb einer mehrjährigen Frist zugesprochen, so dem Ehepaar Wukrow, ferner Döhneken, Salinger und Warschauer. Mehrere Angeklagte haben eine besondere Buße für diese Bewährungsfrist erhalten. Auch Dr. Jacoby wurde eine dreijährige Bewährungsfrist zugesprochen. Außerdem wurden die Haftbefehle gegen die Eheleute Wukrow und Dr. Jacoby aufgehoben.
Zu dem Haftentlassungsantrag für den Angeklagten Bergmann, den der Staatsanwalt abgelehnt hatte, verhandelte der Gerichtsvorsitzende nach kurzer Beratung folgenden Beschluß:

„Der Haftbefehl gegen den Angeklagten Bergmann wird aufrecht erhalten, weil er mit Rücksicht auf die Höhe der erkannten Strafe begründet erscheint. Das Gericht hat aber beschlossen, ihn mit weiterer Unterstufungshaft zu versehen, wenn er eine Sicherheit von 60 000 M durch Hinterlegung leistet, mit der Maßgabe, daß Abtretung der geleisteten Sicherheit an Dritte ausgeschlossen ist und die Rückzahlung nur an ihn persönlich erfolgt.“

Lucas Cranach. Von Gustav Glück.

Sehen erscheint im Propädeutik-Verlag, Berlin, als Band X der „Propädeutik-Neuzeit“, die Kunst der Renaissance in Deutschland. Von den Niederlanden und Frankreich über die Schweiz nach Deutschland — das ist die Kette der Kunst der Renaissance. Das 16. Jahrhundert. Die Namen Dürer, Grünewald und Soltden allein würden genügen, um dem mit reichem Abstraktionsvermögen auszustatteten Band das ganz besondere Interesse, selbst des breitesten Publikums, zu sichern. Wir geben hier — mit Erlaubnis des Verlags — eine Probe aus dem Werk:

Zu den großen Gaben, welche die italienische Renaissance und ihrem Zuge folgend, auch die nördliche der ganzen menschlichen Kultur zuteil werden ließen, gehört neben der Entdeckung des Menschen, der Persönlichkeit, die sich in künstlerischen Zeichnungen wie Dürer, Baldung, Grünewald voll ausdrückt, auch die ebenso neue Entdeckung der Welt, der Empfindung für die Natur und der „Bedeutung der Landschaft für die Seele“ (Jakob Burckhardt). Die niederländische Kunst der Spätgotik hat die „leblose Natur schon mit vollendeter Mittelkraft, aber doch mit einer gewissen Objektivität dargestellt. Erst die deutschen Künstler bringen einen subjektiven Zug hinzu, und man braucht nur Dürers Landschaft in seinen Aquarellen und Strichen zu betrachten, um den Unterschied in der Anschauung zu erkennen. Handelt es sich aber bei Dürer hier nur um Nebenwerte und Nebenbünde, so wird in den deutschen Alpenländern die Vorliebe für die Natur zu einer Grundlage des künstlerischen Schaffens. Schon bei dem großen Schweizer Konrad Witz können wir dies beobachten, doch stärker aber in den Werken einer Schule, die am Anfang des sechzehnten Jahrhunderts von den Ufern der Donau im westlichen Bayern und in Oesterreich ausgeht. Dem sogenannten Donaustil ist die Anschauung heimlicher Gebirgsnatur etwas Wesentliches; die Poetie des Waldesdichters, der mit Flechten behängten Lärchen, der Berge, der Gebirgsseen ist erst hier entdeckt worden.

Wie eigentlich der Donaustil entstanden ist, darüber sind wir heute noch nicht im Klaren. Die älteste österreichische Malerei ist nicht genügend erforscht, und daher läßt sich die Frage nicht mit Bestimmtheit beantworten. Ohne Zweifel aber ist aus diesem Kreise und aus dieser Bewegung ein großer deutscher Künstler hervorgegangen: Lucas Cranach der Ältere. Seine Anfänge führen nach Oesterreich; herhin muß er in seinen Wanderjahren gekommen sein, ohne Zweifel hat er zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts in der Donauengegend und in Wien gearbeitet. Keineswegs aber hat er von Künstlern, wie Altdorfer und Huber, gelernt; denn er ist älter als sie und seine ersten bekannten Werke sind älter als die ihren. Aber gerade diese beweisen, daß er aus derselben Umgebung hervorgegangen ist, daß er dieselbe Luft geatmet hat, und zugleich gehören sie in ihrer Ursprünglichkeit, Kraft und Eigenart zu dem Schönsten, was er geschaffen hat. Ja, die Gemälde und Holzschneitten, die er im Alter von achtundzwanzig bis zwölfdreißig Jahren geschaffen hat, sind später niemals von ihm in ihrem künstlerischen Werte übertroffen worden. In ihren bewegten Formen liegt viel von dem Geiste jenes „spätgotischen Barocks“, der uns auch noch in den später entstandenen Werken Grünewalds, Altdorfers, Hubers entgegentritt. Aber hier erkennen wir eine schöpferische Kraft, die, woher sie auch kommen mag, durchaus Eigenes, Selbstempfundenes gibt. Ohne Zweifel gehört Cranach in dieser frühen Zeit zu den führenden Meistern der deutschen Malerei. Die Innerlichkeit des Ausdrucks und der Empfindung, die Lebendigkeit der Erzählung und der Charakteristik, die höchste persönliche Art der Komposition, der seine Sinn für die Raumgestaltung und für die landschaftliche Schönheit, Eigenschaften, die allen Gemälden und Holzschneitten dieser Schaffensperiode zukommen, sind etwas Unerhörtes selbst in dem Augenblick, da Dürers Apokalypse schon erschienen war. Kein anderer hat in dieser frühen Zeit Figuren und Gestalten so mit der Landschaft zu völliger Einheit zu verbinden gewußt; Cranachs Gestalten stehen nicht mehr vor der Landschaft, sondern sie leben in ihr. Das gilt fast von allen Bildern dieser Periode, von denen als Beispiele gelten mögen: der stark, beinahe leidenschaftlich bewegte „Hieronimus“ der Wiener Galerie, die höchst eigenartig komponierte „Kreuzigung“ der Münchener Pinakothek — ein Thema, das er in verschiedenen Gemälden und Holzschneitten variiert hat —, die „Könige“, wie eine Märchenbildung anmutende „Kühe auf der Wiese“ im Kaiser-Friedrich-Museum zu Berlin. Ein eigentümlicher, dem Barockstil sich nähernder Schwung bewegt die Naturformen, die Gewänder und besonders die im Winde flatternden Venedücker des Getreuzigten, ebenso wie die sturzigen Äste der Bäume, die sich in dem wunderbaren Holzschnitt des heiligen Stephanus zu einem dekorativen Rahmen von seltenem Reiz zusammenschließen. Eine innere Wärme belebt die Gestalten, und keinem Maler dieser Zeit ist eine ähnliche Ausdrucksform, wie die jenes heiligen Hieronimus, gelungen. Dieselbe vertiefte Auffassung des Menschen begegnet uns in den Bildnissen dieser Periode, die, sämtlich auf einem meist sehr hellen landschaftlichen Hintergrund gemalt, sich mit diesem zur vollkommensten künstlerischen Harmonie vereinigen.

Aus diesem Schaffen heraus, in dem das ungeheure Temperament der Jugendkraft nach den höchsten Zielen strebt, wird Cranach an den Hof Friedrich des Weisen von Sachsen berufen, und von nun an fließt seine Tätigkeit wie ein glatter Strom dahin. Auch er strebt, wie Dürer, eine gewisse Objektivität an, die er braucht, weil es sich um die Gründung einer gewaltigen Werkstatt handelt, aus der unzählige Gemälde und Holzschneitten hervorgehen, auch er verkehrt mit geistig Hochstehenden, vor allem mit Luther, dessen Kunstverständnis er freilich nicht ganz zu verstehen vermochte, auch er macht eine Reise in die Niederlande, ohne freilich von ausländischer Kunst stark berührt zu werden. Mit Italien verbinden ihn aber keine sichtbaren Fäden, wenn man von vereinzelten Renaissance-Motiven (z. B. auf dem Annenaltar im Frankfurter Stäbelfabrik Institut) absieht. Sein Stil bleibt sich, nachdem er einmal entwickelt ist, fast gänzlich gleich, trotz der Vielfältigkeit, die ihn das ganze damalige Gebiet der Malerei beherrschte: Altarbilder, religiöse Allegorien, alttestamentarische Stoffe in neuer Gewandung, mythologische mit nackten Figuren, sitzende Bildnisse, wie Jagden und Tur-

Die Parteien zum Eisenkonflikt

Die Debatte im Reichstag geht weiter.

* Berlin, 13. Juli. (Zantpr.) Präsident Loebe eröffnet die Sitzung des Reichstages um 2 Uhr. Das Haus setzt die Aussprache über die Interpellationen zur Ausperrung in Westdeutschland fort.

Abg. Brandes (Soz.) erklärt, es ist ein unerträglich Zustand, daß eine Hand voll Kapitalisten in der Lage ist, Hunderttausende auf die Straße zu werfen, nur weil sich der Staat das Recht herausgenommen hat, Frieden zu stiften auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen. Der Reichstag hat nicht nur das Recht, sondern die Pflicht zum Einschreiten. Der Schiedspruch habe bei weitem nicht die berechtigten Forderungen der Arbeiter erfüllt. Er sei von den Arbeitern nur angenommen worden, um die unheilvolle Wirkung eines schweren Lohnkampfes auf das Wirtschaftsleben zu vermeiden. Die Arbeitgeber hätten diese Rücksicht nicht genommen, sondern mit ihrer Ausperrung tatsächlich den Generalstreik gegen das staatliche Schlichtungswesen begonnen.

Seine Forderung beantrage, die notwendigerweise den Ausperrten zu zahlende Unterstützung von den Unternehmern wieder einzuziehen. Eine Aenderung des Schlichtungswesens würde gegenwärtig eine Förderung des Planes der Unternehmer bedeuten. Die Sozialdemokratie behalte sich vor, beim Etat des Reichswirtschaftsministeriums die Einrichtung eines Selbstverwaltungskörpers zur Kontrolle der Eisenwirtschaft zu beantragen.

Abg. von Emdener-Wildau (Dnt.) ist der Auffassung, daß der bisherige Verlauf der Aussprache der großen und lebenswichtigen Bedeutung des Kampfes nicht voll entspreche. Man dürfe die Probleme nicht nur unter dem engen Rahmen des aktuellen Anlasses betrachten. Es sei auch zu bezweifeln, ob unter dem Druck des Kampfes der Reichstag nach parteipolitischen Gesichtspunkten überhaupt sachlich Stellung nehmen könne. Selbst die zurückhaltende Art, in der der Minister sich äußerte, zeige, daß ein solcher Verlauf des Eintruds erwünscht wäre, als ob auf die freie Rechtsbildung des Arbeitsgerichts ein unzulässiger Druck ausgeübt werden solle.

Es liege ein unzureichender, mangelhafter Schutz des deutschen, inneren Marktes vor, während sich zu gleicher Zeit die anderen europäischen Staaten mit hohen Zollmauern umgaben.

Gerade die Eisenindustrie habe unter den Folgen des Versailles-Vertrages am allerhöchsten zu leiden gehabt.

Die gegenwärtige Krise sei dadurch entstanden, daß die Arbeitnehmer Lohnforderungen aufgestellt, die Arbeitgeber dagegen geglaubt hätten, diese Forderungen nicht mehr erfüllen zu können, wenn die Arbeitsmöglichkeiten überhaupt aufrecht erhalten werden sollten. Die Arbeitermehrheit verlange Bewegungsfreiheit gegenüber verbindlich erklärten Schiedsprüchen. Diese müßte man dann aber auch der Arbeitgeberseite zubilligen. Das Schlichtungsverfahren sollte ursprünglich nur der Ausnahmefall sein. Es habe sich aber zum Gegenteil entwickelt und sei heute hinderlich für eine direkte Verständigung. Die Reichsregierung müsse den Mut aufbringen, die Wahrheit unserer wirtschaftlichen Lage zu sehen und auch auszusprechen, besonders, weil diese schmerzlichen, wirtschaftspolitischen Auseinandersetzungen vielleicht den Auftakt zu großen, außenpolitischen Fragen, die einer Lösung entgegengeführt werden sollen, bilden könnten, insbesondere zur Frage der Regelung des Damesvertrages.

Reichsarbeitsminister Wislitzki erwiderte dem Redner, daß es das Reichsarbeitsministerium keineswegs abgelehnt hätte, das Material der Unternehmer, in dem sie die schwere Lage ihrer Industrie dargelegt hätten, anzunehmen. Was die Prüfung für mich ergeben hat, so erklärte der Minister, sehen Sie aus der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsprüches. Wenn der Redner weiter betont hätte, daß seine des Ministers ausführende Darlegungen über die Reichsfrage vielleicht darauf zurückgeführt werden könnten, daß eine vorbereitete Erklärung vorgelegen habe, so müßte darauf hingewiesen werden, daß es notwendig gewesen sei, eine solche Erklärung bei ihrer Bedeutung sehr genau zu überlegen, um nicht etwa ungewollt Verbindlichkeitsmöglichkeiten zwischen den Parteien zu schaffen. Es habe ferner auch nicht die Absicht vorgelegen, auf die freie Rechtsbildung irgendwie einzuwirken, denn es sei doch ganz ausgeschlossen, daß sich ein oberstes Gericht durch die Meinung irgend einer anderen Person an der objektiven Urteilsbildung hindern lassen könnte. Nicht die Verbindlichkeitsklärung habe den Streit herbeigeführt, sondern die Ausperrung.

Abg. Dr. Wolbenzener (D. V. K.) betont, wenn man nach den Ursachen des Kampfes forsche, komme man zu dem Ergebnis,

daß ein falsches System zugrunde liege, das an Stelle der Einigungsbestrebungen mehr und mehr getreten sei: die amtliche Lohnfestsetzung, wobei mehr oder weniger politische Gesichtspunkte in den Vordergrund geschoben wurden.

Der Redner erörtert dann die Lage der Eisenindustrie, die durchaus kritisch sei. In diesem Zeitpunkt der weichen Konjunktur durch neue Schiedsprüche die Löhne zu erhöhen, sei eine Abweichung von wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Eine Lohnerhöhung in der Eisenindustrie würde eine Lohnwelle im ganzen Wirtschaftsgebiet nach sich ziehen, deren Folgen Preissteigerung, Rückgang der Ausfuhr und Einschränkung der Arbeitsgelegenheit sein würden. Der Redner begrüßt es, daß nach dem gestrigen Urteil die

Möglichkeit zu neuen Verhandlungen gegeben sei und spricht die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen zu einem Erfolge führen. Den Anträgen auf Gewährung der Arbeitslosenunterstützung an die Ausperrten müsse die deutsche Volkspartei widersprechen.

Abg. Collofer (Wirtschaftspartei) spricht den dringenden Wunsch aus, daß alle Mittel und Wege ergriffen werden um den Wirtschaftskampf so bald wie möglich zu beenden. Auch der gewerbliche Mittelstand werde davon empfindlich betroffen. Die vorliegenden Anträge werde die Wirtschaftspartei ablehnen, weil sie nicht in ein schwerendes Verhängnis eingreifen wolle.

Abg. Schneider-Berlin (Dem.) gibt an, daß die Arbeitsbedingungen der Eisenindustrie durch die Kriegsjahre erheblich verschlechtert wurden, aber dafür sei nicht die Lohnhöhe verantwortlich zu machen, sondern neben der Zinsenlast die Wirtschaftspolitik der letzten Jahre, die der Industrie die Produktionsbedingungen und der breiten Masse die Lebenshaltung verneuert habe. Eine gründliche Abkehr von dieser Wirtschaftspolitik sei notwendig. In jedem Falle war aber die Ausperrung ein schwerer Fehler. Das staatliche Schlichtungswesen habe gerade bei dem vorliegenden Konflikt seine Nützlichkeit und soziale Wirkung voll erprobt. Der Redner unterstützt den Antrag auf Gewährung der Arbeitslosenunterstützung an die Ausperrten.

Abg. Schwarzer (B.B.P.) bedauert, daß die Staatsmittel nicht ausreichen, um diese Ausperrung unmöglich zu machen. Trotz der unglücklichen Lage der deutschen Gesamtwirtschaft sei gerade die Eisenindustrie in der Lage, die Lohnerhöhung zu tragen. Nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus politischen Gründen müsse künftig solchen Kämpfen vorbeugt werden. Das Schlichtungswesen sei reformbedürftig. Der Redner hat zu den maßgebenden Persönlichkeiten das Vertrauen, daß sie alles tun werden, um den Kampf möglichst bald zu beenden.

Um 6 Uhr vertagt das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch 3 Uhr.

Belehnungswischenfall in Mainz.

U. Mainz, 13. Nov. Erst heute wird ein Belehnungswischenfall bekannt, der sich vor kurzer Zeit in Mainz ereignet hat. Ein älterer Mann passierte in Mainz eine enge Straße und streifte dabei leicht und unabsichtlich eine Dame, die von einem französischen Offizier begleitet war. Der Offizier drehte sich um und schlug den Mann, ohne ein Wort zu sagen, mit der Reitpeitsche über den Kopf und über den Rücken. Der Name des Offiziers konnte nicht festgestellt werden.

Tages-Anzeiger.

- (Wäber's siehe im Anzeigenenteil.)
- Mittwoch, den 14. November.
- Vandebroeck: „Die heilige Ente“, 10^h—22^h Uhr.
- Tab. Lichtspiele — Konzertsaal: Der Kampf um die Scholle, 4 u. 8 Uhr.
- Großer Nathansaal: Berufsunfähige Aufklärungsvereine, 8 Uhr.
- Reichstrant Biele: Arbeiterdiskussionsabend „Völkchenismus u. Bibel“, 8 Uhr.
- Kaiserhaus: Demonstrations-Vortrag von G. S. Oster über „Schicksal und Sterne“, 8 Uhr.
- Reithalle: Großes historisches Konzert der Harmonikakademie, 8 Uhr.
- Colosseum: Variete-Musik „Die große Parade“, 8 Uhr.
- Kaffee-Kabarett Holland: Fortsetzung 4 und 8 Uhr.
- Wiener Hof: Großstadt-Kabarett-Programm: Tanz.
- Kaffee-Bauer: Großes Soubornterzett, 9^h Uhr.
- Wörin-Palast: Zwei rote Rosen.
- Palast-Lichtspiele: Streng vertraulich! Verleumdung.
- Kammer-Lichtspiele: Unter der Laterne! Faschischal der Prostituierten.

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant

niere, endlich Bildnisse. Der Unterschied des künstlerischen Wertes der einzelnen Werke hängt hauptsächlich von dem Anteil der Werkkraft ab, in der keine Schöne die hervorragende Rolle gespielt haben. Auch mag dabei der Gehalt, das Verständnis des Auftraggebers mitgesprochen haben. So gibt es von ihm aus allen Zeiten seines reifen Stils einzelne Stücke, die durch die Feinheit der emailartigen sorgfältigen Malereien wahre Kleinode sind, andere wieder denen jeder materielle Reiz fehlt und die doch fein bekanntes Zeichen die gestielte Schlange, tragen. Was ihn aber gerade in unseren Augen groß erscheinen läßt, ist sein feine Beharren auf dem einmal eingeschlagenen Wege, seine unbestimmte Sicherheit, sein abgelegener Charakter.

Die Aufdeckung von Giotto-Fresken in Neapel. Eine kunstgeschichtliche Entdeckung, die in gelehrten Kreisen Italiens das größte Aufsehen erregt, ist in der Kapelle der Heiligen Barbara in dem Castell Nuovo-Bezirk von Neapel gemacht worden. Unter einer dicken Schicht von weißer Farbe iraten wunderbare Fresken zutage, die von Sachverständigen für Arbeiten Giottos, des ersten Großmeisters der italienischen Malerei, erklärt werden. Die Fresken, die fast das ganze Innere der Kirche bedecken, stellen Heilige dar und Schmuckformen von Blumen und Vögeln. Das Gemälde über dem Hauptaltar trägt das Wappen Roberts von Anjou. Man wisse, daß dieser Prinz Giotto nach Neapel berufen hat und daß der Maler dort drei Jahre verweilte, aber von seinen Arbeiten aus dieser Zeit war bisher noch nichts gefunden worden, und so würde das Werk des genialen Florentiners eine bedeutende Bereicherung erfahren, wenn sich die Zuschreibung der neuen Fresken als richtig erweisen sollte.

2. Volksinfonionkonzert. Alice Riege-Jac hat bereits vor Jahren durch einige Klavierabende erste Beachtung gefunden. Nun trat sie als Solistin des 2. Volksinfonionkonzertes hervor und spielte das emoll-Konzert von Fr. Chopin als greifste und überlegen gestaltende Künstlerin. Man hörte ein Klavierpiel ohne Aufdringlichkeit, leicht, perlend, kristallklar im Anschlag; fein, elegant und beweglich im Klangempfinden. Die Künstlerin wurde in reichster Weise geehrt und konnte wiederholt den einmütigen Beifall entgegennehmen. Voraus ging unter der glücklichen, auf guten Ausgleich stehenden Staffführung von Kapellmeister Rudolf Schwarz die vierte Sinfonie von Franz Schubert, der man später den Beinamen „Tragicus“ gab. Es ist das Werk des neunzehnjährigen Komponisten, melodienreich, im Ausdruck und Aufbau nicht aufrüttelnd oder kämpferisch; alles bleibt frisch, bescheiden mit viel Schlichtheit, Romantik und Resignation. Stärker in der äußeren Wirkung erwies sich die zum ersten Mal gespielte fünfte Sinfonie von Anton Dvorak, dem härtesten Vertreter des böhmischen Nationalismus. Sie ist während seines Aufenthalts in Amerika geschaffen worden, hat als exotische Reize in allen Sätzen Reges und Irdisches eingestreut und trägt den bescheidenen Titel „Aus der neuen Welt“. Diese Musik ist Heimweh und Gruß aus der Fremde. Das schwerwichtige Adagio mag die Seelenempfindungen beim Anblick der Prarie spielen, kommt in seinem Anterion jedoch nicht von der Heimat des Komponisten los. Es ist, als Musik betrachtet, die härteste Eingebung der Sinfonie. He.

Die Shurman-Stiftung für Heidelberg.

Der Rundfunk verbreitete am Dienstag die Meldung, daß es Botschafter Shurman gelungen sei, neben der in der Presse schon bekannt gegebenen Sammlung für die Universität Heidelberg eine weitere Spende in der Höhe von 500 000 Dollar zusammenzubringen. Diese Nachricht beruht anscheinend auf der unrichtigen Weitergabe einer Newyorker Zeitungsmeldung. Die Newyorker World hatte nämlich, wie aus einem Pressetelegramm hervorgeht, lediglich bekanntgegeben, daß es Botschafter Shurman in Amerika gelungen sei, die schon vor Monaten eingeleitete Sammlung durch weitere Spenden auf die Höhe von 500 000 Dollar zu bringen. Von einer weiteren zweiten Sammlung ist in dieser Meldung nicht die Rede.

Wie wir aus Baden von zuständigen Stelle erfahren, ist dort nur bekannt, daß die Shurman-Sammlung erfreuliche Fortschritte macht. Etwas näheres über ihr Ergebnis liegt noch nicht vor. Botschafter Shurman wird Mitte Dezember dieses Jahres in Deutschland zurück erwartet. Erst dann wird es möglich sein, die endgültige Höhe der hochherzigen Stiftung bekanntzugeben.

Ein Monat Zweiklassenystem. Die „Auswanderung“ in Baden.

Bei der Ankündigung der Tarifänderung und der Einführung des Zweiklassenystems zum 7. Oktober hat die Reichsbahn die Vorzüge der Postterklasse nachdrücklich hervorgehoben. Sie wollte als Gegenbewegung gegen die Abwanderung in die vierte Klasse, die seither ständig in steigendem Maße zu beobachten gewesen war, eine Aufwanderung in die Postterklasse in Gang bringen. Eine solche Aufwanderung war ja auch in die Berechnung der Einkünfte aus den neuen Tarifen eingeseht worden.

Haben sich nun die Erwartungen der Reichsbahn in dieser Hinsicht erfüllt? Genaue Zahlen liegen darüber bisher noch nicht vor, und Oktober und November als nicht besonders günstige Reise Monate werden vermutlich auch keine ganz sichere Grundlage abgeben. Aber soviel sich im badischen Bereich der Reichsbahn beobachten läßt, hat eine Aufwanderung doch tatsächlich stattgefunden. Während in den Personenzügen die Wagen zweiter Klasse früher meist ziemlich leer liefen, findet man jetzt immerhin eine beträchtliche Zahl von Reisenden, die die Postterabteile bevorzugen. Auf einzelnen Strecken ist die Aufwanderung sicherlich nicht unerheblich, so vor allem im Verkehr in der Umgebung der größeren Städte. Daß sie dagegen z. B. im Schwarzwalddgebiet, abgesehen vom Fremdenverkehr, gering ist, das wird nicht erst durch statistische Aufstellungen bewiesen werden müssen.

Nicht erfolglos sind Sonntagsrückfahrkarten zweiter Klasse ausgelegt. Die Nachfrage nach ihnen ist verhältnismäßig stark. Vor allem kann man beobachten, daß, wer etwa Sonntags feiert, „Sozial“ nicht den Postterklassen eines Motorrads anbieten kann, als Ersatz die Postterklasse der Reichsbahn wählt, auf denen man nicht nur weich und mollig, sondern auch mit erhöhtem Komfortgefühl durch die Gegend fährt. Der Bestand an Wagen der Postterklasse war bis jetzt auch für die stärkere Benützung ausreichend, in der Wagengestaltung haben sich also keine Schwierigkeiten ergeben. Ueberhaupt hat sich, soweit sich überblicken läßt, der Uebergang zu dem neuen System glatt und ohne Störung vollzogen.

Wörzheim, 10. Nov. (Eine neue Beamtenhausparzelle.) Eine Anzahl badischer und anderer Beamten hat in Wörzheim eine gemeinnützige Baugenossenschaft, Eigenheim und Wohlfund“ errichtet. Die Kasse ist für Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten bestimmt und nur deren Verhältnisse zugeschnitten.

Bruchsal, 13. Nov. (Bürgermeisterwahl.) Mit dem 9. Dezember läuft die neunjährige Amtszeit des Bürgermeisters Lehner ab. Die Neuwahl ist auf 28. November festgesetzt.

m. Bruchsal, 13. Nov. (Aus dem Stadtrat.) Zur besseren Einteilung der Arbeiter hat es sich als notwendig erwiesen, vor der endgültigen Feststellung des Stadtgartens die Verbreiterung der Hofstraße von der Obergrombacherstraße bis zum Friedhof und die Fertigstellung der Schnabel-Spennstraße als Notstandsarbeit in Angriff zu nehmen; hierzu hat der Stadtrat in seiner letzten Sitzung dem Stadtbauamt die erforderlichen Arbeiten aus dem vom Bürgerausschuß am 11. Juli l. J. bewilligten außerordentlichen Aufwand freigegeben. Die Vereinigung des Einzelhandels hat darum nachgehakt, daß künftig an Stelle des Kirchweihsonntages jeweils der erste Sonntag der Bruchsaler Verkehrswoche für den Geschäftsbetrieb im Handelsgewerbe freigegeben wird; dieses Gesuch leitete der Stadtrat befürwortend an das Bezirksamt weiter.

Bruchsal, 13. Nov. (Sammlung für das Auslandsdeutschtum.) Bei der Hausammlung, die gestern der Verein für das Deutschtum im Ausland veranstaltete, wurden 640 Mark aufgebracht.

m. Obergrombach, 11. Nov. (Investitur.) Heute wurde der neue Pfarrer in der hiesigen Pfarrei eingesetzt. Defan Weitzer aus Bruchsal nahm die kirchliche Feier vor und überreichte Herrn Dr. Jakob Arnold die Kirchenbücher, Rechte und Pflichten. Es beteiligten sich hieran sämtliche Vereine, sowie die ganze Einwohnererschaft Herr Dr. Arnold steht im 63. Lebensjahre.

— Mannheim, 13. Nov. (Wie sie ihn fangen wollte.) Auf dem hiesigen Standesamt erschien eine Frau aus Weisenheim am Sand und zeigte die Geburt eines Kindes an. Die Angaben waren aber falsch und die Schwindlerin, die erwidern wollte, daß sie Unterstützung bekam und daß ihr Liebhaber sie heiratete, wurde zur Anzeige gebracht.

— Heidelberg, 9. Nov. (Belobigung eines Lebensretters.) Dem Studenten Wolfgang Zuhler in Heidelberg wurde vom Landeskommissar in Mannheim für sein mutiges, entschlossenes Handeln bei der Rettung des Studenten Edward Sibley vom Tode des Ertrinkens im Neckar am 20. Juli 1928 eine öffentliche Belobigung ausgesprochen.

— Ziegelhausen (Heidelberg), 12. Nov. (Eine Stiftung von Romyerzent Stöb.) Die Firma Heidelberg, Gelatinefabrik Stöb & Co., hat aus Anlaß ihres 40jährigen Bestehens eine Alters-Unterstützungskasse für die Arbeiterkinder gestiftet und vorläufig mit 20 000 M. dotiert.

b. Buxen, 12. Nov. (Beerdigung von Professor Franz Brämmer.) Das gesamte Lehrkollegium, sowie die Schüler sämtlicher Klassen der Schule beteiligten sich geschlossen an der Trauerfeier und Beilegung des im Alter von 62 Jahren verstorbenen Professors Franz Brämmer. Die Schüler des Gymnasiums nahmen mit zwei Trauerliedern Abschied von ihrem ehemaligen Lehrer. Gymnasiums- direktor Scheil widmete dem Verstorbenen einen Nachruf und zeichnete das Charakterbild des heimgegangenen Jugendzählers. Schüler der Oberklasse legten Kränze am Grabe nieder.

e. Haueneberlein, 9. Nov. (Familienabend.) Am vergangenen Sonntag hielt der Sängerbund und Musikverein den diesjährigen Familienabend ab. Recht zahlreich waren die Mitglieder nebst Angehörigen erschienen. Der Vorstand Reih begrüßte die Erbkommene, unter der Leitung von Musikdirektor Schaffer. Von den Badern, gab der Sängerbund herrliche Chöre zum besten. Den beiden Vereinen gebührt alle Anerkennung.

— Dinglingen, 12. Nov. (Todesfall.) Altbürgermeister Georg Vogel ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

Der Mord in der Waldhütte.

— Donauerschingen, 13. Nov. Seit Jahren bewohnte der ledige 53 Jahre alte Arbeiter Rudolf Wette von Bräunlingen die Hütte auf der Fohlenweide, in der Nähe von Unterbrand. Vor zwei Tagen hatte er noch den Besuch von zwei Freunden erhalten, die ihn wohl und munter antrafen. Als diese gestern nachmittags wiederkehrten, fanden sie Wette tot in der Hütte, in einer Blutlache liegend. Er scheint das Opfer eines Mordes geworden zu sein. Heute früh begab sich die amtliche Untersuchungskommission an die Tatstelle.

Rudolf Wette ist ein Sohn des Altbürgermeisters Wette von Bräunlingen. Er war als fleißiger Mensch bekannt, im übrigen aber ein Sonderling. In früheren Jahren soll Wette etwas freisüchtig gewesen sein und auch vor drei Wochen hatte er eine heftige Auseinandersetzung mit dem Forstwart. Das Gericht, das am Montag nachmittags am Tatort weilte, nahm sofort die Erhebungen auf, die die vergangene Nacht hindurch fortgesetzt wurden, um eine Spur des etwaigen Täters zu entdecken. Die Angelegenheit ist noch in völliger Dunkel gehüllt. Es steht nicht einwandfrei fest, ob ein Verbrechen vorliegt, doch lassen die Umstände mit ziemlicher Sicherheit darauf schließen. Wette war noch am Sonntag nachmittags in Bräunlingen, von wo er sich am späten Abend nach seiner Hütte im Walde bei der Fohlenweide begab. Noch am selben Abend mußte der Unglücklichen sein Schicksal erreicht haben. Er trug noch seinen Sonntaganzug, als er am Montag mittags aufgefunden wurde. Der Körper war bereits kalt. Der Tote war über zugerichtet. Er wies eine schwere Verletzung an der linken Körperseite auf, desgleichen am Kopf. Das eine Ohr war ihm abgerissen.

Der Tod auf den Schienen.

— Mannheim, 13. Nov. Montag früh wurde auf dem Güterbahnhof in Waldhof zwischen den Gleisen die Leiche eines Mannes ohne Kopf gefunden. Die Feststellungen ergaben, daß sich der Mann in vorheriger Nacht zwischen Sandhofen und Waldhof von einer Güterzugsmaschine überfahren ließ. Dort wurde auch der Kopf aufgefunden. Der Körper wurde offenbar von Abenteurern der Maschine aufgefunden und bis auf den Bahnhof Waldhof gebracht. Die Erhebungen ergaben, daß es sich um einen 23 Jahre alten Hilfsarbeiter von Waldhof handelt, der sich vor einigen Tagen von zu Hause entfernt hat. Die Ursache der Tat ist bis jetzt nicht bekannt.

Unfallchronik.

— Ringolsheim, 13. Nov. Ein weiteres Autounglück ereignete sich am Montag abend gegen halb 8 Uhr zwischen Wiesloch und Ringolsheim. Ein mit Badsteinen schwer beladenes Fuhrwerk fuhr auf der falschen Straßenseite. Ein Lieferwagen, der das Fuhrwerk überholen wollte, erlitt den Fuhrmann so unglücklich, daß dieser einen Unterschenkelbruch davontrug und in die Klinik nach Heidelberg überführt werden mußte. Der Lieferwagen kam der Böschung zu nahe und fiel in das Ackerfeld.

— Kirchbach (bei Offenburg), 13. Nov. (Beim Langholzabladen verunglückt.) Der Jungköllebauer Christian Schöndelmaier wurde beim Stammholzabladen von einem abrollenden Stamm so unglücklich getroffen, daß er schwer verletzt nach dem Offenburg Krankenhaus verbracht werden mußte.

— Nurg, bei Säckingen, 13. Nov. (Von einem Motorrad überfahren.) Auf der Straße zwischen Nurg und Rhina wurde der Arbeiter Wilhelm Ratt von Rhina von dem Motorradfahrer Schübke aus Bingen von hinten überfahren und ziemlich schwer verletzt. Auch der Motorradfahrer zog sich Verletzungen zu. Sie mußten beide in das Säckinger Krankenhaus eingeliefert werden.

— Bobersweiler bei Kehl, 11. Nov. (Jagdverpaßung.) Die Gemeindejagd wurde um den Preis von 4500 Mark an einen französischen Viehhaber verpaßt. Der bisherige Pachtpreis betrug 2300 Mark.

— Rheinböschheim, 13. Nov. (Eröffnung der Landwirtschaftlichen Kreiswinterschule.) Unter zahlreicher Beteiligung von Gästen aus Rheinböschheim und der Umgebung wurden am Montag nachmittags im Gebäude der Realschule die Unterrichtsstunden der Landwirtschaftlichen Kreiswinterschule eröffnet. Die Zahl der Schüler hat sich gegen das Vorjahr verdoppelt, sie ist von 21 auf 42 gestiegen. Der Anschluß eines Internats im oberen Stadtwerk des Rathauses mit vorläufig 14 Betten dürfte mit ein Anlaß der unerwartet guten Zunahme der Schülerzahl gewesen sein.

— Schutterwald, 13. Nov. (Reisjagden.) Bei der Treibjagd am Freitag und Samstag wurden etwa 1000 Stück Wild erlegt. Da in den Gebirgen, wo die Treibjagd stattfindet, in diesem Jahre über außerordentlich hohen Wildschaden geklagt wurde, wird der starke Widsch des Wildes von der hiesigen landwirtschaftlichen Bevölkerung mit Befriedigung aufgenommen. — Am Samstag wurde ein größeres Quantum Tabakgruppen abgewogen. Für den Feintrieb wurden 31 Mark gezahlt. Das Obergut ist noch nicht verkauft, man hofft aber, hieraus einen guten Erlös zu erzielen. — In der hiesigen Gemeinde wurde eine freiwillige Sanitätskolonne gegründet. Projektor ist Pfarrverweser Dr. Bahnsolger hier. Zum 1. Vorsitzenden wurde Franz Armbuster jr., der während des ganzen Krieges beim Militär Sanitätsdienste leistete, zum 2. Vorsitzenden Gemeinderat Josef Junker gewählt, zum Schriftführer Rudolf Wilhelm und zum Kassier Otto Herrmann. Nahezu 30 junge Leute haben sich sofort angemeldet. Dr. Kempf aus Offenburg wird den Kurs leiten. — Kürzlich erhielt der Eiendrehler Stefan Bärle hier für seine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit als Arbeiter bei der Landwirtschaftlichen Maschinenfabrik R. Martin, Offenburg, durch Vermittlung des Bezirksamts Offenburg vom Bürgermeister ein Anerkennungsdiplom des badischen Staatspräsidenten überreicht. Als Anerkennung für seine treu geleistete Arbeit bekam er von seinem Arbeitgeber ein größeres Geldgehalt; auch von seinen Mitarbeitern wurde er geehrt. — In der Bahnhofswirtschaft hier tagten am Sonntag nachmittags die Polizeibeamten der Bezirksvereine Offenburg und Kehl. Der Vorsitzende des Bezirksvereins Offenburg, Wacheinmeister Ritterer von Schutterwald, begrüßte die Versammlung und dankte für die zahlreiche Beteiligung. Bürgermeister Junker begrüßte ebenfalls die anwesenden Polizeibeamten und wünschte der Versammlung einen guten Verlauf. Hierauf ergriff Polizeikommissar Haas aus Kehl das Wort zu einem beinahe einstündigen Vortrag über die Rechte und Pflichten der Polizeibeamten und erläuterte die einschlägigen Bestimmungen. Seine lehrreichen Ausführungen fanden lebhaften Beifall.

— Freiburg i. Br., 13. Nov. (Dienstjubiläum des Stadtrats Hermann Glodner.) Aus Anlaß des 30jährigen Dienstjubiläums des Stadtrats Hermann Glodner hatte Oberbürgermeister Dr. Bender den Stadtrat und Stadtvorordnetenvorstand zu einem Festakt in seine Wohnung eingeladen, an der auch Landeskommissar Dr. Schwörer teilnahm. In einer Ansprache übermittelte der Oberbürgermeister dem Jubilar, der 25 Jahre lang sein Amt als Stadtrat ausübt, die Glückwünsche des Stadtrats und der ganzen Bürgerschaft und überreichte ihm ein Bild des alemannischen Malers, Professor Hans Adolf Bühler. Landeskommissar Dr. Schwörer brachte die Anerkennung und den Dank der Staatsverwaltung zum Ausdruck. Eine Ehrung erfuhr auch der nach neunjähriger Tätigkeit durch seine Berufung nach Offenburg ausscheidende Stadtrat 3011.

— Freiburg i. Br., 13. Nov. (Dienstjubiläum.) Die Oberleitungsgraphenkreitäre Emil Gantner und Jakob Löhner konnten am Samstag ihr 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Telegraphendirektor Benz überreichte ihnen Glückwunschkarten des Reichspräsidenten.

— Sasbach a. N., 13. Nov. (Messerstecherei.) In der Sonntag Nacht wurde der Händler Josef Bittich von dem 71 Jahre alten Valentin Friedrich durch Messerstiche schwer verletzt.

Führerkurse für Feuerwehren.

— Badz, 13. Nov. Unser Land wurde im letzten Jahre von vielen und großen Brandschäden heimgesucht. Dieser Umstand hat die Geländerversicherungsanstalt veranlaßt, in Verbindung mit dem Badischen Landesfeuerwehverband der Feuerbekämpfung auf dem Lande ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wie schon früher in der „Badischen Presse“ zu lesen war, hat sie zu diesem Zwecke Führerkurse für freiwillige Feuerwehren und Löschmannschaften unter 50 Mann eingerichtet. In unserem Amtsbezirk kommen dafür 28 Gemeinden in Frage. Am Montag wurde nun hier der erste dieser eintägigen Führerkurse abgehalten. Dabei waren Kreisvorsitzender Alfred Kramer Gruppenleiter und Kommandant Fischer aus Meissenheim technischer Leiter. Am Vormittag wurde an den verschiedenen Geräten exerciert, wobei die Durchführung der Autospritze durch die Mannschaften der Wehelinie am Feuerwehrtübungshaus besonderes Interesse fand. Am Nachmittag hörten die Teilnehmer Vorträge über technische Fragen in der Aula der Luisenschule. Diese Kurse sollen die Löschmannschaften der Gemeinden ohne Feuerwehr praktisch und theoretisch zum besseren Schutze von Hab und Gut bei einem Brande heranzubilden.

Am Sonntag fand ein Führerkurs in Willingen für den dortigen Bezirk statt. Eine Feuerwehr (Marbach) und die Löschmannschaften von elf Gemeinden, sowie Offiziere und Mannschaften der Willinger freiwilligen Feuerwehr und der Bahnhoffeuerwehr hatten sich dazu eingefunden. Auf dem Münsterplatz begrüßte Landrat Benz die Teilnehmer. Nach der Übung im Hofe des ehemaligen Gymnasiums hielt Kommandant Häbler-Willingen den belehrenden Vortrag.

Brände.

— b. Melsb (A. Mosbach), 12. Nov. (Feuer.) Gestern abend 8 Uhr brach in der Scheune des Wagnermeisters Müller Feuer aus, das auch auf das mit der Scheune zusammenhängende Wohnhaus übergriff. Dank rascher Abwehr, an der sich auch die Feuerwehren von Willigheim, Neudenau und Welsheim beteiligten, wurde das Feuer in der Hauptsache auf seinen Herd beschränkt. Müller hat erst in letzter Zeit größere Umbauten vorgenommen, jedoch der Schaden beträchtlich ist. Der Mangel einer Wasserleitung behinderte die Schnelligkeit des Löschens.

— Malsburg (bei Mühlheim), 13. Nov. (Großbrand.) In der Nacht vom Montag auf Dienstag stand auf dem Bud plötzlich das Refektoriegebäude des Landwirts Ernst Trefager in hellen Flammen. Zwei Schweine, ein Kalb und ein Schaf verbrannten, während das übrige Vieh noch herausgetrieben werden konnte. Das Feuer breitete sich auch auf das zweistöckige Wohnhaus des Landwirts aus, und, obwohl von Malsburg und den umliegenden Gemeinden Hilfe geleistet wurde, brannte das Haus bis auf den ersten Stock nieder. Der Gebäude- und Sachschaden ist sehr groß. Als Brandursache wird Kurzschluß vermutet.

— Staufien (Münstertal), 12. Nov. (Festnahme eines Ausgewiesenen.) Die Gendarmerie in Staufien nahm einen dagabundierenden tschechoslowakischen Staatsangehörigen fest und zwar wegen unerlaubten Grenzübertretts. Der Festgenommene hatte sich fälschlicherweise als der Sohn einer vornehmen russischen Emigrantenfamilie ausgegeben. Es stellte sich heraus, daß er sowohl aus Deutschland, wie auch aus Oesterreich und Italien ausgewiesen ist.

— Säckingen, 12. Nov. (Messerstecherei.) In der Nacht zum Sonntag kam es in Stein zu einer Messerstecherei zwischen zwei mit Bohrarbeiten an der Thermalquelle in Säckingen beschäftigten Leuten. Die beiden hatten in Begleitung eines Mädchens einen Schweizer Wirtshaus besucht und gerieten dann im Laufe des Abends in Wortwechsel, wobei der Hilfsarbeiter Dörner aus Säckingen seinem Kollegen einige Ohrfeigen gab. Dieser, der Schmied Ernst Haug, zog ein Messer und verletzte seinem Gegner verschiedene Stiche in den linken Arm und ins Gesicht. Der Verletzte wurde bewußtlos ins Krankenhaus gebracht. Haug wurde festgenommen.

— Rheinfelden (Baden), 13. Nov. (Nistkästen für Singvögel.) Der Gemeinderat hat beschlossen, aus Gemeindemitteln auf kommenden Winter im Stadtwald Nistkästen für Singvögel anbringen zu lassen.

— Sasbach, 13. Nov. (Das Messer.) In der Nacht zum Montag kam es hier zwischen einigen jungen Leuten zu Streit gkeiten in deren Verlauf eine Messerstecherei entstand. Dabei erlitten zwei der jungen Leute erhebliche Verletzungen im Gesicht und am Kopfe.

— Kartwangen, 13. Nov. (Errichtung eines Kassengebäudes.) Am Samstag beschloß der Verwaltungsrat der Allgemeinen Ortskrankenkasse die Errichtung eines Kassengebäudes. Es soll gleichzeitig der Städtischen Sparkasse zur Unterbringung ihrer Kassen dienen, da beide Kassen, die bis jetzt im Rathaus untergebracht sind, in ihrer räumlichen Entfaltung sehr beschränkt sind. Das neue Gebäude soll gegenüber dem Poststraßenwagenhof, Ecke Friedrich- und Grieshaberstraße, erstellt werden.

— Badzheim, 12. Nov. (Kirchenkonzert.) Der Kirchenchor Säckingen veranstaltete gestern in der vollbesetzten Pfarrkirche ein Konzert. Der Vortrags von Unadigen hielt dabei die Predigt. Zur Aufführung gelangte die große Griechische Messe „Stella maris“, das achtstimmige Emmie von Schütz, ein doppelstimmiges Lied „Es blüht der Blumen eine“ von Lehmüller und der Eingangssatz aus dem Oratorium „Die hl. Cecilia“ von Wiltberger. Die Aufführungen gelangen in allen Teilen sehr gut.

Zum Tode verurteilt.

— Tübingen, 13. Nov. Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen den Hilfsarbeiter Karl Friedrich Maier aus Nagold, der des Mordes an der Seifensiederswitwe Friederike Steiner in Altensteig angeklagt war. Diese Frau war am 15. März von Nagold in ihrem Leben mit zertrümmertem Schädel aufgefunden worden. Am 18. Mai konnte Maier in Haft genommen werden. Er gab damals den Mord zu, widerrief ihn aber später und leugnete auch in der Verhandlung vor dem Schwurgericht, die Tat begangen zu haben. Auch die Eltern des Angeklagten sagten bei der Vernehmung aus, ihr Sohn habe sich am Tage des Mordes in Nagold und nicht in Altensteig aufgehalten. Das Schwurgericht bejahte die Schuldfrage und verurteilte Maier zum Tode. Außerdem erhielt der Angeklagte wegen eines Diebstahls, den er in Zusammenhang mit dem Morde begangen hatte, 6 Monate Gefängnis.



Wahrhaftig
echten Steinhäger
Aminnen will und wolungn
König
Steinhäger Urquell.

Nur echt mit dem Stilleben im Etikett.
H.C.König, Steinhagen Westf.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. November 1928.

Bezirksrat Karlsruhe.

Der am Dienstag durch den Amisvorstand Geh. Regierungsrat Landrat Dr. Baur geleiteten Sitzung lag zunächst eine Klage des Bezirksfürsorgeverbandes Stadt Berlin vor gegen den Bezirksfürsorgeverband Pforsheim-Land wegen Entsch. von Fürsorgekosten für eine Spezialrentnerin. In dieser Sache wurde Beweisbeispruch erteilt.

In Verwaltungssachen kamen zur Verhandlung das Gesuch des Weingroßhändlers Franz Fischer hier, um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft mit Branntweinschank in dem zu erstellenden Neubau, Ecke Auer Straße und Rastatter Straße, im Stadtteil Rippurr, das Gesuch des Peter Gutfleisch hier zum Betrieb der Gastwirtschaft mit Branntweinschank zum „Gottesauer Hof“, Durlacher Allee 53, des Karl Lutz hier für die Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Goldenen Kopf“, Marktgrabenstraße 49, des Friedrich Bechtold in Rielingen für die Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Grünen Baum“ daselbst, des Emil Meiner in Büchig für die Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Baldschlösschen“ daselbst, jenes des Wilhelm Beder in Bergshausen für die Gastwirtschaft zum „Aldler“ in Bergshausen, endlich das Gesuch des Metzgermeisters Anton Geng für die Gastwirtschaft mit Branntweinschank zum „Karlsruher Hof“ in Durlach. Alle diese Gesuche fanden die Zustimmung des Bezirksrats.

Das Gesuch der Firma Genzow & Cie. in Durlach, um Erlaubnis zur gewerbmäßigen Herstellung, Bearbeitung und Instandsetzung von Waffen und Munition in ihren Werken in Durlach und Wolfartsweier wurde ebenfalls genehmigt.

Gesuche um Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen hatten vorgelegt: Schuhmacher Georg Floittemesch, Sofienstraße 58, und Sofie Wolfinger, Fachlehrerin für Kürberei und Stoffdruck hier, Westendstraße 81. Sie fanden Zustimmung beim Kollegium.

Die Firma Gustav Siegrist-Karlsruhe hat um wasserpolizeiliche Genehmigung zum Umbau der Wasserkraftanlage der Dorfmühle in Gröningen nachgesucht. Dem Begehren wurde stattgegeben; ebenso demjenigen des Friedrich Harth hier, Kniebisstraße 20, um Genehmigung zur Errichtung einer Kraftfutterfabrik (Knodennmühle) im Hintergebäude des Anwesens, Rastatter Straße 48, in Rippurr.

Die Erweiterung des Ortsbauplanes der Gemeinde Linkenhei wurde für festgesetzt erklärt.

Die Tätigkeit der Nahrungsmittelpolizei.

Im Monat Oktober wurden 3750 Kannen Milch geprüft und 352 Proben zur Untersuchung erhoben. Hiervon wurden beanstandet: 14 als gewässert, 6 als entrahmt, 15 als fettarm und 14 als schmutzig. Sämtliche Beanstandungen sind den Produzenten zur Last zu legen. Außerdem wurden folgende Nahrungsmittelproben zur Untersuchung erhoben: Butter 5, Brot 2, gemahlener Kaffee 1, Kaffeemischung 2, Kondensierte Milch 1, Wein 5, Branntwein 3, Wasser 8, Sirup 1, Erdnußöl 1, Essig 3, Eier 2, Erbsen 1, Wurst 9, Hackfleisch 4, Nudeln 2, Teigwaren 2, Naturhonig 1, Kunsthonig 1, Margarine 7, Himbeerkonfitüre 2, Malzextrakt 1, Schokolade 2, Margarine 2, Maggi 2, Gewürze 2, Kardamom 2, Milchzucker 1.

Ademische Ehrung. Generalkonful Menzinger, Präsident des badischen Verkehrsverbandes, ist anlässlich seines 60. Geburtstages wegen seiner Verdienste um Wirtschaft und Verkehr zum Ehrensenator der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt worden.

Wam Röder. Der Senior der aktiven bad. Journalisten Röder vollendet am 15. November ds. J. sein 70. Lebensjahr. An diesem Tag blüht er auf eine fast 50jährige journalistische und schriftstellerische Tätigkeit zurück. Geboren am 15. November in Kirchheim bei Heidelberg, verlebte Röder seine Jugendzeit in Karlsruhe und Durlach. Schon mit 18 Jahren betätigte er sich literarisch. Mit 23 Jahren ging er, seiner Neigung und dem guten Rat eines Zeitungsbeamten, der seine ungewöhnliche Befähigung zum Journalistenberuf erkannt hatte, folgend, vom ingenieurwissenschaftlichen Studium zur Journalismus über. Am 1. April 1881 übernahm er die Leitung des „Journalistenkurier“. Am 1. April 1890 leitete er in seine Vaterstadt Karlsruhe zurück und leitete hier fast ein Dutzend hindurch das konfessionelle Parteiorgan die „Bad. Landpost“. Vom 1. Oktober 1899 ab war er Chefredakteur des „Rheinischen Kuriers“ in Wiesbaden und vom 1. April 1909 bis 1. Oktober 1913 leitete er die „Deutsche Reichspost“ in Stuttgart. Dann übersiedelte er wieder nach Karlsruhe und rief hier die „Süddeutsche Conf. Correspondenz“ ins Leben, die er noch heute im Hauptberufe herausgibt. Eine zeitlang war Röder auch Reichstagsabgeordneter.

Zubisium. In dem seit nahezu 100 Jahren hier bestehenden Bettens- und Ausstattungsgeschäft Otto Fischer vorm. J. Stüber, hier, feiert am 15. November Fräulein Anna Grimm ihr 25-jähriges Arbeitsjubiläum. Ihre reichen Erfahrungen und Kenntnisse auf dem Spezialgebiete der Bettens- und Waschebranche wurden als dem Chef des Hauses und der Kundenschaft anerkannt, die in der Jubilarin jederzeit eine freundliche Beraterin fand.

Ein treuer Arbeitseter. Am vergangenen Samstag feierte der seit über 53 Jahren bei der Firma Hed beschäftigte Lapezier Gustav Diebold in engerem Familienkreise seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß brachte ihm der Gesangsverein „Eintracht“ Wulach, dessen Ehrenvorsitzender Herr Diebold ist, unter der bewährten Leitung ihres Chormeisters Herrn Franz Müller ein wohlgeklungenes Ständchen. Der erste Vorsitzende, Herr Carl Bauer würdigte in einer Ansprache die Verdienste, die sich der Jubilar um den Aufschwung des Vereines erworben hat. Als Zeichen der Dankbarkeit überreichte Herr Bauer dem Jubilar einen prächtigen Blumenkorb mit einigen Blasen guten Lebenslaß. Herr Diebold dankte dem Vereinen in bewegten Worten. Nach dem Ständchen begab man sich in das Vereinslokal zur „Traube“, wo der Gesangsverein noch einige stimmungsvolle Lieder zu Gehör brachte. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, dem Vereinen und seinen Familienangehörigen noch lange Jahre in guter Gesundheit erhalten zu bleiben.

Von einem Traktor überfahren. Am Dienstag, kurz nach Mittag, ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall in der Gartenstraße. Der verheiratete 47 Jahre alte Rangieraufseher Händel, wohnhaft in der Kollstraße, hatte eben mit seinem Fahrrad einen in der gleichen Richtung fahrenden Lastzug, bestehend aus einem Traktor und zwei Anhängewagen, überholt, als er offenbar in den Schienen der Straßenbahn steden blieb und so unglücklich vor den Traktor stürzte, daß er von diesem überfahren wurde. Er erlitt einen Rippenbruch, eine Brustkorbquetschung und einen Bluterguß. Er wurde in bedenklichem Zustande mit dem Krankenwagen nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht.

Unfall. Am Montag nachmittag verunglückte ein verheirateter Fabrikarbeiter aus Berg in der Pfalz in der Gerb- und Farbstofffabrik am Rheinhafen dadurch, daß ihm beim Drahtschneiden das Gegengewicht aus etwa 2 Meter Höhe herabfiel und ihm den rechten Unterarm abdrückte. Er wurde ins Städtische Krankenhaus aufgenommen. Lebensgefahr besteht vorerst nicht.

Die Marktfrau.

Es ist eine historische Persönlichkeit, der man hinter der Kleinen Kirche in Karlsruhe dieser Tage ein Denkmal gesetzt hat. Es ist nämlich die Marktfrau, die viele Jahrzehnte lang auf dem Marktplatz vor dem Rathaus ihre „Lätzchen“, Erbsen, Gelberüben, Rettiche, Salate und sonstiges Gemüse verkauft hat.



Wie sie geheißen hat, ist Nebensache. Name ist Schall und Rauch. Wo sie herkommt? Vielleicht von Durlach, vielleicht auch von Aue, Rintheim, Blantenloch oder Stupferich. Nie sollst du mich befragen, noch Wissen, Sorge tragen. Es ist einfach die Marktfrau, wie sie lebte und lebte, und wie sie heute noch tätig ist auf den Märkten am Bahnhof, Ludwigs-, Werders- und Gutenbergplatz.

Der Platz vor dem Rathaus und der Stadtkirche hat seine Eigenschaft als Marktplatz verloren, aber die Marktfrau ist geblieben. Wohl hat auch sie ihren „Stand“ wechseln müssen, der gewaltig gesteigerte Verkehr hat es nicht erlaubt, daß man sie auf ihrem Platz gelassen hat, wo sie lange, lange Jahre hindurch ihr melodisches „Nehmet Sie was mit Fraulein“, „Gute Rettich gute“, „Schöner Salat schöner“ ertönen ließ. Abseits des Straßengebietes hinter der Kleinen Kirche, wo kein Durchgangsverkehr von Süd nach Nord möglich ist, hat man ihr einen schönen geräumigen Platz angewiesen. Auf einem hohen runden Sockel thront sie nun in ihrer ganzen Größe und Behäbigkeit und schaut mit verwundernden Blicken hin auf den Platz, von dem aus sie durch den Verkehr verdrängt worden ist. Ihre Haltung verrät das Selbstbewußtsein einer Frau, die weiß was sie geleistet hat in ihrem Leben und die heute noch geschätzt und geehrt wird von ihrer getreuen Kundenschaft, die sie mit Lebensmitteln versorgt hat. Bei Wind und Wetter, bei Schnee und Kälte ist sie Tag für Tag auf dem Markt gestanden und wenn es auch manchmal knapp herging, sie hat immer etwas gehabt für ihre Stammkundenschaft — die Marktfrau.

Aus der Vergangenheit ist sie wieder in die Gegenwart eingerückt, sie wird fortleben in der Zukunft als Erinnerung an die Zeiten, als Karlsruhe noch den Markt vor dem Rathaus hatte und als Mahnung an die Geschlechter, daß Jeder an seinem Platze seine Pflicht tue.

Es lebte die Marktfrau!

Niederkranz-Konzert.

Der Karlsruher Niederkranz veranstaltet zur Feier seines 87. Stiftungsfestes am Samstag, den 17. ds. Mts., im großen Festsaal ein Konzert unter Mitwirkung des Opernsängers Robert Buh aus Stuttgart, der Pianistin Elise Frieß-Bodfeld und des Kammerpianisten Karl Spittel.

Die erste Abteilung ist als Schuberzehrung gedacht und beginnt mit dem „Oppl“, „Das Dörchen“, Männerchor mit Klavierbegleitung. Eine einfache, heitere Melodie (D-Dur) leitet zu einem leicht schwebenden, figurierten Satz über (A-Dur) und schließt in mächtigem Aufschwung mit einem Kanon. Der Chor, ein echter Schubert, gemüßigt und innig, von unendlicher Heimatliebe erfüllt, ist eine Perle in der Literatur des Männerchores. „Nachtigall“, heißt der zweite Chor, für Tenorsolo, Männerchor und Klavier. Düstig beginnt das Klavier, Wäuer mitternachts, in Sechzehnteln; eine Tenorsolostimme schwingt sich darüber, im zarten Piano antwortet der Chor, eine wichtige Steigerung, und wie ein Hauch zerfließen die letzten Töne.

Der zweite Teil beginnt mit zwei Chören von dem Münchener Komponisten Bodersitz: „Die Winternacht“ und „Tief ist die Wähe verheißt“. Der erstere, ein lyrisch beginnendes Tonstück, das sich ganz allmählich steigert und in einem sehr markanten Choriausbruch endet; das zweite, eine stimmungsvolle Komposition von warmer Empfindung, das uralte Lied von der Schminke des Mägdeleins nach dem fernen Geliebten und dem Jubel des Wiederfindens. Drei Lieder im Rollston beschließen das Konzert, „Flamme empor“ von Richard Trum und „Duch's Weisheit gang' ich jetzt“ von Friedrich Schiller, die zwei in Wien vom Badischen Sängerbund gesungenen Spezialchöre, und ein übermütiges Schlusstück: „Studentenruhm“ von F. W. Berner.

Der Gesangsolist Robert Buh, unser bekannter früherer lyrischer Tenor, der jetzt am Württembergischen Landesopernhaus in Stuttgart wirkt, singt aus der „Schönen Wälerin“ vier bekannte Lieder und im zweiten Teil drei Wolf Lieder. Die beiden anderen Solisten, Elise Frieß-Bodfeld, unsere beliebte einheimische Pianistin, und Kammerpianist Karl Spittel, der erste Klaviersolist des Badischen Landestheaters werden die selten gehörten Variationen über das Lied „Trodene Blumen“, Duo für Klavier und Flöte, und eine Komposition von Mouquet, „Die Panselide“ zum Vortrag bringen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 12. Nov.: Johann Haber, Wimer, 71 Jahre alt, Schlosser; Anant Galini, Chem., 61 Jahre alt, Obsthändler; Karl Gutmann, Chem., 72 Jahre alt, Wäbauer; Antonia Wedert, ledig, 65 Jahre alt, Kleidermacherin; Theodor Zimmermann, Chem., 65 Jahre alt, Danzlehrer; Elisabeth Burdard, 39 Minuten alt, Vater: Albert Burdard, Fabrikarbeiter; Karoline Weber, 88 Jahre alt, Witwe von Josef Weber, Werkmeister. — 13. Nov.: Maria Scheller, 65 Jahre alt, Witwe von Heinrich Scheller, Bäckerin; Paulina Gegenwart, 62 Jahre alt, Witwe v. Karl Gegenwart, Rademeister; Marie Lipp, 58 Jahre alt, Ehefrau von Josef Lipp, Geschäftsbekleidungsmeister; Gertha Seiting, 60 Jahre alt, Ehefrau von Karl Seiting, Finanzsekretär.

Verschleimt? Jay's Sodener
Pastillen helfen

Der verbotene Glücksspielapparat.

Ein Karlsruher Gastwirt hatte in seinem Lokal einen sogenannten Olympiaapparat aufgestellt, mit dem man, wenn man Glück hatte, durch Einwurf eines Zehnpennstückes mehrere Groschen gewinnen konnte. Ihm war bekannt, daß die Bajazzoapparate, die in ähnlicher Weise funktionieren, verboten sind, weil es sich bei ihnen nicht um ein Glücksspiel, sondern um ein Glücksspiel handelt. Der Verkäufer mußte seine Bedenken vor Ankauf des Apparates durch die Behauptung zu zerstreuen, die Polizei genehmige den sogenannten Olympiaapparat. Daß auch dieser Apparat als Glücksspielapparat nicht erlaubt ist, erfuhr er bald darauf. Er erhielt einen Strafbefehl über 20 M. Hiergegen erhob er Einspruch.

Am Dienstag stand er vor dem Einzelrichter. Der Richter suchte ihm zunächst darüber entgegenzukommen, daß er ihm in Aussicht stellte, die Geldstrafe mit Einwirkung des Staatsanwaltes auf die Hälfte zu ermäßigen. Davon wollte der Angeklagte nichts wissen, sondern gab seinem Verlangen Ausdruck, die Verhandlung zu vertragen zwecks Einvernahme eines weiteren Zeugen. Dieser Antrag wurde abgelehnt und in die Verhandlung eingetreten. Die Unbefohlenheit, mit der der Angeklagte seine Sache vertrat, stellte die Geduld des Richters auf eine harte Probe. Die Frage, ob er die Strafe für zu hoch oder für ungeschuldig halte, beantwortete der Angeklagte dahin, erstens sei die Strafe zu hoch und zweitens sei er unschuldig (Seiterzeit auf den Zuhörerbänken). Es wurde dann der Verkäufer des Olympiaapparates vernommen, der den Eindruck machte, als ob es ihm vorwiegend darum zu tun gewesen wäre, seine Apparate zu verkaufen, einerlei ob sie erlaubt waren oder nicht. Ein Polizeibeamter als Zeuge gab an, daß Verurteilung, die er an dem Apparat unternommen haben, klar erwiesen hätten, daß es sich dabei um ein Glücksspiel handelte. Bei den Akten befindet sich eine gutachtliche Meinung des Landesgerichtsrates, das den Apparat ebenfalls als einen Glücksspielapparat kennzeichnet. Der Richter kam zur Verurteilung des Einspruchs. Es bleibt also bei den 20 M. Geldstrafe. Hinzu treten die Kosten für die Verhandlung.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Badisches Redestheater.** Von allen Opern Werber's hat sich „Die Afrikanerin“ im Repertoire unserer Opernbühnen noch am besten halten können. In einer Neuinszenierung von Otto Krauß wird sie am Sonntag, den 18. November, aufgeführt werden. Die musikalische Leitung hat Rudolf Schwarz, die Bühnenbilder entwarf Torsten Behr. Der Beginn der Aufführung ist auf 19 Uhr festgesetzt.

× **Vernichtungsbeschlüsse** des Karlsruher Arbeitersamtes. Am Mittwoch, den 14. November d. J., findet ein weiterer Vortragsabend statt, der in erster Linie für die Schillerkassen der höheren Berufe bestimmt ist. Es wird behandelt: Der Beruf der „Arztin“ und der Beruf der „Juristin“. Ein weiterer Vortrag wird den Beruf der „Technischen Assistentin“ und der „Laborantin“ behandeln, der zur Zeit sich regen Interesses erfreut. Dieser Beruf ist unter gewissen Voraussetzungen auch Volkshilfsberuf. Es darf erwartet werden, daß auch dieser Abend sich des gleichen lebhaften Besuches erfreuen wird, wie die bisherigen wohlausgelassenen Vortragsabende.

× **Großes historisches Konzert der Harmonika-Sektion in Genua des Vener. Seldentriebschloß.** Auf diese heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, im großen Festsaal stattfindende Veranstaltung, welche ardem Interesse bezeugt, sei hiermit nochmals hingewiesen. Der Leiter des Festes, der Herr Baron v. Erlangen, hat die Ehre, die Harmonika-Sektion des Festes, der zur Zeit sich regen Interesses erfreut. Dieser Beruf ist unter gewissen Voraussetzungen auch Volkshilfsberuf. Es darf erwartet werden, daß auch dieser Abend sich des gleichen lebhaften Besuches erfreuen wird, wie die bisherigen wohlausgelassenen Vortragsabende.

× **Colosseum-Theater.** Die Montag-Abend-Vorstellung war ein Ereignis für die Besucher. Der Entschluß, den berühmten „Mars“ zu zeigen, hatte eine Herausforderung, sich aus einer mitbrachten deutschen Zwangslage zu befreien, angenommen. Das Haus war nahezu ausverkauft. Herr Szenen wurde im Verein unparteilicher Herren aus dem Publikum gewählt, wobei jedem Anwesenden eine Befreiung unumgänglich schien. Nach einem Verlauf von 15 Minuten gelang es Herrn Wäring, die rechte Armee durch Aussetzen des Themas aus dem Saal zu locken, an dessen und nach einigen weiteren Minuten, fielen die Zuschauer. Eine schillernde Erfindung war eintrüben und schon nach dem das Spiel als verloren auf. Dank seines wunderbar gebaueten Körpers und seiner hervorragenden tänzerischen Muskeln, gelang es nach Ablauf von 25 Minuten Herrn Szenen, die schwerer geladene Expedition einzunehmen. Der Szenen ist sofort nach dieser gelungenen Probe nach Berlin zum Circus Busch engagiert worden, verschiedene ausländische Anvertragsverträge anzunehmen, die ihm ein langfristiges Engagement im Ausland sichern. Die Darbietungen, die im Rahmen der „Mars“-Revue „Die arde Parade“ stattfinden, sind nur noch bis einschließlich Donnerstag im Colosseum zu sehen. Ab Freitag, den 16. November, ist der besten künftigen Musik wieder ein Saalteil einräumt und zwar diesmal „Sichelmilch“ mit seinem Klavierensemble. Herr Wäring wird sich zum ersten Mal dem Karlsruher Publikum vorstellen. Ihm geht ein guter Tag voraus. Am Sonntag, den 18. November, wird es große Erfolge erlebte.

× **Kaffee-Dauer.** Dem Vener. unter Musik steht beim Heftigen Sonderkonzert wieder ein glockenreicher Abend bevor, denn es werden n. a. um Vortrags gebracht: Mendelssohn's „Das Meer“, eine Triosonata und vor allem Schubert's Klaviertrio B-dur op. 99. (Siehe die Anzeige).

Gilmichau.

× **Die Heiden-Vielspiele (Waldröte)** setzen ab heute: „Pat und Pataton in Trater“, ein Lustspiel in 8 Akten. Wenn Pat und Pataton, die nordischen Meisterkämpfer, spielen, ist man frohen Gemütes gewiß. Immer wieder erregt man sich an ihrer unmaßstäblichen Darstellungsfähigkeit, die sich in diesem neuen Koppenhagener Film wieder in hellem Licht zeigt. Die an lustigen und originellen Einfällen überreiche Handlung läßt die beiden lustigen Vagabunden im Wiener Prater ihr tolles Wesen treiben. Ueberall, wo sie auftreten, sind sie in Mittelkonkurrenz der Ereignisse gefüllt. — Neben dem bänischen Komikerpaar lassen sich die „Lustigen Heiden“ in der Groteske: „Gala-Verurteilung“, beladen. Hierzu der interessante Kulturfilm: „Mungo, der Schlangenzüchter“, der zoologisch-biologische Reize dieser Aufnahmen wird übertrifft von dem ununterbrechbaren Lachen, das die vollführten Bewegungen und das erkrankende Mienebild dieses klugen Tieres in uns auslöst.

× **Kammer-Vielspiele.** Zur Premiere des Nationalgroßfilms „Don Juan“ wird uns geschrieben: Die Premiere dieses grandiosen Meisterwerkes der Kinstkunst bedeutet auch für Karlsruhe ein Ereignis. Es ist eines jener Kunstwerke, wie sie beim Film bisher nur alle 3-4 Jahre hervorgebracht werden. Der Film der Saison darf Andromeda ersehen, in die Meisterklasse von Ben Hur und Iphigenia eingereiht zu werden. Es sind bei den Aufnahmen keine Kosten gespart worden, um dem Film das Gepräge eines Ereignisses in der Filmindustrie zu geben. Der historische, laugnumwobene Stoff, war schon den bedeutendsten Kinstkern der Weltkinstkunst zu Ehrenwerten gehalten, abt wohl keiner Kunstsauberer die Möglichkeiten vollender Prachtentfaltung und Ausdruckskraft, wie gerade der Filmkunst. So hat denn auch unter der Regie von Alan Crossland ein Kinstwerk entstanden, welches für die weitesten Kreise grund seiner historisch-kinstlichen Bedeutung an einem Kulturdokument gemorden, welches der Bedeutung der weltlichen Kinst würdig ist. Als Darsteller wurde wohl als geschickter John Barrymore, der größte Schauspieler Amerikas, gewählt, welcher seiner Aufgabe voll und ganz gerecht wurde.

Geschäftliche Mitteilungen.

× **Eine Lebenswärdigkeit** bietet heute das Schaufenster des bekannten „Befest- und Stahlwaren-Geschäfts“ Schmid, Zwischenschiff 3 a b d, Nr. 48. Von zwei Damen wird der Bestand des Schaufensters der Qualitäts-Tafelbedeckung mittel und groß und Plüsch praktisch vorgeführt. Die Hand-, Stahl- und Plüsch-Plüsch ist die Qualitätsbearbeitung der Tafelbedeckung. Durch diesen Vorrat ist ein Verbleib des ansehnlichen Silbers angeschlossen und zu eine mehrere Jahrzehnte lange Gewähr für einwandfreien Gebrauch gegeben, welcher maßvollen Silberbedeckungen gleichzustellen ist. Eine Besichtigung dieser interessanten Vorräte wird besonders die Hausfrauen mit Befriedigung erfüllen.

KARL DURR, Holz- und Kohlennadlung Degentfeldstr. 13
Telephon Nr. 499

BETRIEBS-CHRONIK

1923 Eröffnung des Bahrenfelder Werkes.

1924 Beginn der Umstellung des Betriebes auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen.

1925 Unabhängigkeit der Werkstätten von klimatischen Schwankungen durch Luftabschluß und Schaffung einer neuartigen Klima-Anlage.

1926 Vollständige Durchführung der zweijährigen Versuchsergebnisse für die Mischungswerkstätten durch Schaffung einer mechanischen Mischanlage, die eine absolute Gleichmäßigkeit und sorgsamste Behandlung des Tabaks gewährleistet.

1927 gelang die Auflockerung und sichere Reinigung des Tabaks auf pneumatischem Wege.

Aufnahme der Kartonnagenfabrikation in drei eigenen Werken. Die Belegschaft des Hauptwerkes Bahrenfeld hat sich in 4 Jahren verzehnfacht.

1928 Eröffnung des Zweigwerkes Hannover, ausgerüstet mit sämtlichen Einrichtungen des Bahrenfelder Werkes.

Seitdem werden die Reemtsma-Werke als die vollkommensten Cigarettenherstellungsbetriebe der Welt von Fachkommissionen aus allen Erdteilen zu Studienzwecken besucht.

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

im *4er* **Araberformat**

5 Pf.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Drahtmeldungen.

Erschwerung der Waldhof-Pläne in Finnland?

Die finnische Regierung soll eingreifen.

* Berlin, 13. November.

Wie aus Helsingfors gemeldet wird, macht sich gegen die Errichtung der neuen Fabrik der Zellstofffabrik Waldhof A.-G. in Mannheim-Waldhof (in Gemeinschaft mit einer englischen Finanzgruppe) in interessierten finnischen Industrie-Kreisen lebhaft Opposition bemerkbar.

Wir wir bereits melden konnten, soll die Oskarihojden Waldhof A.-G., wie die Firma der Zweigniederlassung in Kexholm lauten wird, mit einem Kapital von 120 Mill. finnischen Mark, sowie einer englischen Anleihe von 0,5 Mill. Pfund Sterling arbeiten. Zu dem Widerstand der finnischen Gruppe verläutet noch, daß es nicht ausgeschlossen erscheine, daß die finnische Regierung zu einer Intervention aufgefordert werde.

Die in Helsingfors erscheinende Zeitung „Suomen Keskisuomalainen“ teilt vor einigen Tagen nähere Einzelheiten über die Pläne der Zellstofffabrik Waldhof in Finnland mit. Danach solle die geplante Fabrik jährlich 10 000 Tonnen Sulfat-Zellulose herstellen. Die Rohstoffbasis werde sich auf 800 000 Kubikmeter Papierholz belaufen. Der Rohstoffbezug solle zu einem Drittel aus Finnland und zu zwei Dritteln aus Russland erfolgen. Hinsichtlich des Rohstoffbezuges aus Russland sei man in finnischen Holzfabrikantenkreisen sehr skeptisch, weil finnische Holzwarenfabriken ohne Erfolg den Bezug russischer Rohstoffe versucht hätten. Daher rechne man, daß auch die Waldhof-Fabrik ihren ganzen Bedarf in Finnland werde decken müssen, weswegen die finnischen Fabrikanten in kurzer Zeit eintretenden Rohstoffmangel befürchteten. Die finnischen Holzwarenfabrikanten hätten schon seit langem die Waldhof-Fabrik von der Unmöglichkeit, wertvolle Rohstoffe in Länder zu exportieren, die veredelte Ware mit hohen Zöllen belegen, zu überzeugen versucht. Es sei daher möglich, daß durch den Plan der Zellstofffabrik Waldhof die finnische Regierung zu einer Befehlsmäßigkeit in der Frage des Exportzollens veranlaßt werden könnte.

Die Äußerungen des finnischen Blattes lassen nicht erkennen, von wem die seit dem 10. d. Wts. bekannten Mitteilungen inspiriert sind. Immerhin könnten die Ausführungen des finnischen Blattes geeignet sein, einige Aufklärung über die Ansichten der beteiligten Kreise in Finnland zu geben, doch sind wir der Ansicht, daß die Verwaltung der Zellstofffabrik Waldhof vor Inangriffnahme des Projektes die Tragweite der von seiner Seite aus vorgebrachten Argumente ausreichend geprüft hat.

Guter Verlauf der Berliner Autoschau.

hd. Berlin, 13. November.

Nachdem jetzt bereits die Hälfte der für die Berliner Internationale Automobil- und Motorradausstellung vorgezeichneten Ausstellungszeit abgelaufen ist, läßt sich ein gewisser Ueberblick über die voraussichtlichen Ergebnisse der Schau gewinnen.

Aus den Kreisen der Automobilindustrie und denen der Motorradindustrie hört man übermäßig befriedigende Aeußerungen. Eine große Anzahl der Aussteller war so erfolgreich, effektive Abschlüsse tätigen zu können, andere legten besonderen Wert darauf, neue Verbindungen, vor allem mit den Händlerfirmen im Reich und in Berlin anzuknüpfen.

Der Zustrom der Besucher zur Ausstellung dauert nicht nur an, sondern steigert sich noch ständig, so daß die Hallen fast täglich überfüllt sind. Auch aus dem Reich treffen immer noch neue Interessenten ein und es fällt ganz besonders auf, daß unter den Besuchern der Ausstellung nicht sehr viele „Sehler“ sind, wie man es gerade bei diesem Anlaß erwarten sollte.

Man darf also schon jetzt annehmen, daß die deutsche Kraftfahrzeugindustrie wertvolle Anregungen aus der Ausstellung schöpfen und sich ihre Umgestaltung im nächsten Jahr befehen wird.

Eisenwerke Gaggenau 13 1/2 %

hd. Berlin, 13. November.

Die Aktien der Eisenwerke Gaggenau AG in Gaggenau gingen nach dem gestern gemeldeten überraschenden Quartalsbericht von 8 1/2 auf 11 1/2 an der Berliner Börse um 3 Prozent auf 13 Prozent an. Das Angebot konnte nur zu 30 Prozent abgenommen werden. Der Umsatz wird mit etwa 8-10 000 RM. angegeben. Das Emissionsband befindet sich bei der Aufnahme zurückerhalten.

Gewinnverdoppelung bei der Packard Motor Car Co.

hd. Berlin, 13. November.

Die Bilanz der Packard Motor Car Co. in Detroit für das am 31. August abgelaufene Geschäftsjahr 1927/28 schließt mit einem Reingehalt von 21,75 Mill. Dollar. Das ergab die Ausschüttung einer Dividende von 7,25 Dollar auf jede der 3 402 000 Aktien zu 10 Dollar, die das zur Zeit eingezahlte Aktienkapital der Gesellschaft darstellen. Der Vorjahresdividende hatte bei einem Reingehalt von 11,75 Mill. Dollar die Ausschüttung von 3,91 Dollar je Aktie ausgemacht. In der Bilanz sind Kasse und Wechsel mit 21,6 Mill. Dollar, eingeleistet. Der verfügbare Ueberbehalt beläuft sich auf 30,5 Mill. Dollar. Die im Geschäftsjahr 1927/28 getätigten Verkäufe stellen sich auf rund 95 Mill. Dollar, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 33 Prozent bedeutet.

Die Umgründung der Henschel G. m. b. H. in eine A.-G.

hd. Berlin, 13. November.

Die Umgründung der Henschel u. Sohn G. m. b. H. in eine Aktiengesellschaft mit 45 Mill. RM. Aktienkapital wird von der Deutschen Bank durchgeführt, die auch die Führung des Kontrahenten-Massef-Archiv übernehmen wird. In die neue Aktiengesellschaft werden alle Beteiligungen einbezogen, die in der Fabrikation der Automobilfabrikation in Kassel, die Motorfabrikation der Essener Eisenfabrikation u. G., die Henschelwerke in Saffingen, die A.-G. Braunkohlenwerke „Münchberger Gewerkschaft“, die Niederhessener Hütte und die Gewerkschaft „Alte Preisbach“. Das Gesamtvermögen wird von der Henschel G. m. b. H. verwaltet und vertraulich vor Veröffentlichung geschützt. An der nunmehr lediglich als Holding-Gesellschaft fungierenden Gesellschaft ist Oscar Henschel in Kassel als Geschäftsführer mit 51 Prozent des Kapitals beteiligt, die restlichen 49 Prozent verteilen sich auf die anderen Familienmitglieder.

Mühlensfusion in Chur (Schweiz).

Chur, 13. November.

Die beiden hiesigen Mälleinrichtungen Chr. Reuter u. Cie. und Mühlens-G. Chur-Plana sind in eine neuorganisierte Aktiengesellschaft zusammengeschlossen worden. Die mit einem Aktienkapital von 450 000 Schweizer Franken arbeitende neue Gesellschaft nennt sich Aktiengesellschaft Vereinigte Mälleinrichtungen-G. Chur.

Pariser Vorkriegsschuldenkonferenz.

hd. Paris, 13. November.

Befanntlich sollte die Pariser Vorkriegsschuldenkonferenz, die sich mit den Anfangs dieses Jahres in Wien von den nachfolgenden formalisierten Anträgen zu beschließen haben wird, im Dezember stattfinden. Sie wird hienow, was die Reparationskommission bisher nicht in der Lage, zu den Anträgen ausführlich Stellung zu nehmen. In unrichtigen Kreisen glaubt man daher, daß mit einer Vertagung der Konferenz bis Anfang des nächsten Jahres zu rechnen sein wird.

Mannheim, 13. November.

Die Direktion der Ludwigshafener Walzmühle teilt mit, wegen anders lautenden Meldungen mit, daß sie keinerlei Erklärungen über den Geschäftsgang gemacht habe und daß auch eine Aufsichtsprüfung seit längerer Zeit nicht mehr stattgefunden habe.

Berlin, 13. November.

Dieser Tage wurde unter der Firma International Super Power Corp., New York, mit dem Sitz in New York eine neue amerikanische Gesellschaft zum Erwerb von Anteilen der internationalen elektrotechnischen Unternehmen, vor allem der Compania Hispano-Americana de Electricidad (Cuba), der Barcelona Traction Licht und Power Co.,

der American and Foreign Power Co., sowie der bedeutenden europäischen Elektrizitätsversorgungsunternehmen gegründet.

Die Verlautung, daß die zum Konzern der Remours gehörige Tubise Artificial Silk Co. of America im laufenden Jahre in ihren Produktionsstätten einen Rekord erreichte. Nach zuverlässigen Schätzungen dürfte die Produktion von Kunstseidenarten 9 Mill. lb. erreichen gegenüber 7,5 Mill. lb. im Jahre 1927 und nur 2 Mill. lb. im Jahre 1922. Die erhöhte Produktion konnte in dem am 31. Dezember ablaufenden Geschäftsjahr hauptsächlich durch eine weitere Rationalisierung der Fabrikation erreicht werden, so daß also eine Vergrößerung der Betriebsleistungen nicht erforderlich wurde.

Die Aktien der Schöndert u. Cie. AG in Nürnberg haben an der Berliner Börse auf anhaltende Ankaufsläufe eine starke Steigerung erfahren. Man führt diese Bewegung in Dresdenfreisen zum Teil auf die Antrittnahme ausländischer Konzerne zurück. Die Verwaltung behauptet allerdings, die Verläufe über irrendenweise Transaktionen zu betreffen jeder Grundlos, und die Kurssteigerung sei auch durch den Geschäftsgang nicht zu erklären. Das Ergebnis des am 1. März l. J. abgelaufenen Geschäftsjahres sei noch gar nicht zu übersehen.

Der Vorstand der Schöndert u. Cie. AG in Nürnberg hat in Erfahrung für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr einen Verlust von 100 000 RM., bei 2,84 Mill. RM. Aktienkapital aus. Im Vorjahr wurden auf das Aktienkapital noch 4 Prozent Dividende nach vier Dividendenanteilen verteilt.

Basel, 13. November.

Die Gerichte an der Berliner Börse von einer neuen Schweizer Anleihe berufen nach den Erklärungen der Schweizer Devisen-Agentur nicht auf Zufassen. Sie dürften im Zusammenhang stehen mit der vor einigen Wochen erfolgten Erlösung des Zürcher Bankhauses Wolfenberger u. Widmer, deren größter Gläubiger, der Schöndert u. Cie. f. d. B. (nicht Kasaba) einige Millionen Verluste erlitten hat.

Amsterdam, 13. November.

Nach dem „Handelsblad“ hat die holländische Postfabrik einen Auftrag über 12 Millionen Gulden für Japan erhalten. Sechs von der Dred Doffer 7 mit drei Motoren, sollen in Amsterdam gebaut und mit amerikanischen Wright-Bristol-Motoren ausgerüstet werden. Die anderen sechs Dred-Super-Universal werden in der amerikanischen Postfabrik gebaut und erhalten in Japan fabrizierte Bristol-Turbo-Motoren. Für die Schweizer Postfabrik hat die Postfabrik einen Auftrag über ein dreiwertiges und ein einwertiges Flugzeug erhalten. Die Postfabrik hat bekanntlich seinerzeit bereits eine große Anzahl kleiner Postflugzeuge von der holländischen Luftfahrtfabrik übernommen, als hier größere Apparate eingeführt wurden.

Hoovers Wahl und die Getreidebörsen.

Preisstützung mit allen Mitteln.

Bei dem überragenden Einfluß, den nach der Ausschaltung Russlands die Vereinigten Staaten von Amerika im Bunde mit Kanada auf die Weltmarktpreisbildung und die Preisgestaltung des Getreides gewonnen haben, war es begreiflich, daß insbesondere auch die deutschen Produktbörsen dem Ausfall der amerikanischen Präzisionswahl mit großer Spannung entgegenblickten. Wußte man doch, daß in dem großen Wirtschaftskreis jenseits des Atlantischen Ozeans vor der Wahl alle Hebel in Bewegung gesetzt worden waren, um die Getreidepreise nach Möglichkeit zu erhalten und die etwa 11 Millionen Farmer bei guter Laune zu erhalten. Hoover mag sich darauf berufen haben, daß er schon vor Jahren ein agrarisches Programm entworfen habe, in dem es besonders darauf abgesehen war, durch staatliche Preisregulierung die Farmerbetriebe möglichst lebens- und leistungsfähig zu erhalten. In den nachfolgenden Jahren ist die Konjunktur den Farmern wirklich zu Hilfe gekommen, verursacht durch den unangünstigen Ausfall der europäischen Getreideernten. Demgemäß war es schon im Herbst 1926 gelungen, den Weizenpreis um mehr als 100 Prozent zu steigern, womit bis zu einem gewissen Grade die Preise aller anderen Getreidearten Schritt hielten. Ein Hauptverdienst an der internationalen Konjunktursteigerung kommt aber unweigerlich der mit staatlicher Unterstützung ins Werk gesetzten „Federal Reserve Bank“ zu, die durch die überseeischen Kreditorganisationen der Farmer und den Weizenpools der Exporteure zu haben wir doch erfahren, daß der Leiter des größten, nämlich kanadischen Pools nicht nur mit den amerikanischen, sondern auch mit den australischen und argentinischen Getreide-Exporteuren Fühlung genommen hat, um zunächst den Weizenpreis zu stützen. Es handelte sich dabei hauptsächlich darum, eine

„Ueberstimmung“ des europäischen Versorgungsmarktes mit ihren preisdrückenden Begleit- und Folgeerscheinungen nach Möglichkeit zu verhindern.

Diesen Bestrebungen war während der beiden letzten Jahre ein voller Erfolg beschieden, weil die europäischen Länder fast zeitlos mehr oder weniger dringender der Zufuhr gewaltiger Mengen von Auslandsgetreide bedurften. In launenden Erntejahre ist darin aber infolge einer wesentlichen Wandlung eingetreten, als nicht nur die Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada herfordern, sondern auch die europäischen Länder, abgesehen von Frankreich, möglichenfalls auch Spanien und Portugal, bei weitem

Zunahme der kurzfristigen Auslandsverschuldung.

Im Zusammenhang mit der in Fluß gekommenen Erörterung über eine Diskontinuation, die voraussichtlich nicht vor Januar 1929 eintreten dürfte, hören wir von gut unterrichteter Finanzseite, daß die kurzfristige Auslandsverschuldung der deutschen Bank n. seit dem Sommer nicht unbeträchtlich gestiegen sein dürfte. Man nimmt gegenwärtig an, daß sie etwa für Ende Oktober auf 5 Milliarden RM. zu schätzen ist, auf der anderen Seite dürften die Auslandsguthaben 2 Milliarden RM. betragen. Die Tatsache des dauernden Druckes auf den deutschen Geldmarkt von dieser Seite her ist notwendigerweise bei der Diskontinuation in Rechnung zu stellen. Im Gegensatz zu der kurzfristigen Auslandsverschuldung war die langfristige im Oktober wieder rückgängig, die Zusammenstellung ergibt, daß nur 42 Mill. RM. gegen 114 Mill. RM. im September langfristige im letzten Monat im Ausland aufgenommen wurden.

Der britische Aussenhandel.

Die britische Außenhandelsbilanz für den Monat Oktober zeigt eine starke Verbesserung gegenüber dem Vormonat. Die Einfuhr betrug 102 645 301 £, was gegenüber dem September eine Verminderung von 14 963 427 £, was gegenüber dem Oktober v. J. jedoch eine Verminderung von 64 312 636 £, was gegenüber dem Vormonat eine Verminderung um 7 692 664 £, und gegenüber Oktober v. J. um rund 3,1 Mill. £. Für die ersten zehn Monate des laufenden Jahres ist damit der Wert der Einfuhr auf rund 1 Milliarde £ gestiegen, was gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Verminderung um rund 18 Mill. £, darstellt. Die Ausfuhr betrug für die ersten zehn Monate rund 600 Mill. £, gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Verminderung um 19,6 Mill. £. Der Kohlenexport Großbritanniens betrug in den ersten zehn Monaten d. J. 41,6 Mill. T. im Wert von 32,5 Mill. £. Die entsprechenden Zahlen des Vorjahres waren 43,1 Mill. T. Kohlen mit einem Wert von 28,9 Mill. £.

Hoovers Wahl und die Getreidebörsen.

Preisstützung mit allen Mitteln.

nicht mehr in dem Maße, wie in den beiden Vorjahren auf die fremde Zufuhr angewiesen sein werden. Da auch die Saatgutlands- und die von der üblichen Halbgetreide pflanzung lauten und sowohl Argentinien als auch Australien demnächst gute Ernteergebnisse aufzuweisen werden, wird man

beim Weizen, dieser weitaus wichtigsten Brotfrucht, von einer Ueberproduktion sprechen können, wogegen die diesjährige Weltproduktion die vorjährige nicht erreichen dürfte und zwar lediglich infolge Mindererzeugung der Sowjetunion. Untermeßlich dürfte angesichts der etwa 10 prozentigen Produktionssteigerung die Preisentwicklung nach unten gerichtet sein, wobei aber nach bedenklicher amerikanischer Präzisionswahl sehr viel davon abhängt, welche agrarpolitischen Wege die Vereinigten Staaten und Kanada einschlagen werden, um eine völlige Deroute auf dem Weltgetreidemarkt hintanzuhalten. Wollte man das gute Erntejahr 1925 als Norm gelten lassen, so müßte noch mit erheblichen Rückgängen der Preise gerechnet werden, denen sich natürlich der deutsche Getreidemarkt nicht entziehen könnte. Nach Analogie von 1925 wäre ein Preisfall des Weizens bis auf 160 und des Roggens bis auf 140 RM. unter Berücksichtigung der inzwischen vorgenommenen Zollerhöhung nicht ausgeschlossen.

Daß es dazu nicht kommen werde, darf bei der protektionistischen Wirtschaftspolitik des neugewählten Präsidenten als feststehend angenommen werden. Er wird sicherlich seinen großen Einfluß geltend machen, um die Preisbestrebungen hinsichtlich der Befestigung der Weltmarktpreise zu unterstützen. Auch die deutschen Produktmärkte werden sich damit abfinden müssen, daß die überseeischen Länder nicht daran denken, ihr Getreide um jeden Preis zu verschleudern. Die gegenwärtige Tendenz der Mühlen und des Getreide-Großhandels, durch weitgehende Zurückhaltung die Preise zu senken und sich nötigenfalls lieber mit dem teureren Auslandsweizen einzudecken, findet in den internationalen Bestrebungen keine Berechtigung. Im übrigen hat auch der Reichsernährungsminister Dietrich in Stuttgart bekannt gegeben, daß wichtige Entscheidungen bezüglich der Rationalisierung des landwirtschaftlichen Geschäftsbetriebes bevorstehen, die nicht in der Richtung liegen dürften. Preisentfaltungen auf den Getreidemarkt Vorhaben zu leisten, nachdem die Getreidepreise während der letzten Zeit schon auf einen Stand herabgedrückt worden sind, der eine angemessene landwirtschaftliche Rentabilität als ausgeschlossen erscheinen lassen muß.

Frankfurter Abendbörse.

Ruhig

Frankfurt, 13. Nov. (Drachbericht.) Große Geschäftsunlust und Mattschlüssenbedürfnis der Spekulation führten an der Abendbörse teilweise zu leichten Kursrückgängen. Erst im Verlauf des Abends wieder eine etwas freundlichere Stimmung durch Ausgehen von Rentenmarkt. Verloren waren noch rund 1000, und Glosanote, die mit 590 getauft wurden. Renten ohne Umlauf. An der Abendbörse nannte man AGV, 189,25. Vorben 209,37. Siemens 409,5. Schöndert 238,5. Scheidebank 208,75. Anleihen: Reichsbank 143,5. 4 1/2 % Staatsanleihe 6,65. Bankaktien: Berliner Bankverein 141,25. Bay. Anz. und Wechselbank 165,25. Commerz- und Privatbank 189,75. Darmstädter und Nationalbank 230. Deutsche Bank 167. Distrikto-Gesellschaft 161,75. Dresdner Bank 168,25. Metallbank 135,25. Reichsbank 208,5. Deutscher Kredit 34,50. Bergwerksaktien: Bochumer 88,5. Gelsenkirchen 124. Harpen 135. Alle Berge 249. Kattowitzer 289. Westfälische 289. Westfälische 289. Mannesmannröhren 128,25. Mansfelder Bergbau 119,5. Phoenix Bergbau 92,75. Rhein. Braunk. 275. Weidner-Stahl 134. Der Mühlens- und Vauabau 68. Ber. Stahlwerke 94,5. Transoamerica: Hamb. Amerik. Paketf. 147,25. Nordd. Lloyd 143,25. Industriewerke: Alkermeyer & Koper 109. AGV. Stamm-Aktien 189. Bergmann Elektr. 224. Jement Weidberg 136,5. Daimler Motor 88,5. Dr. Erdöl 138,5. Di. Gold-Scheidebank 208,75. Di. Völklingerwerke 310. Elektr. Licht und Kraft 235,5. Elektr. Ges. Berl. 122,5. AGV. Harpen 249. Elektr. und Kraftwerke 131,5. Gewerkschaft 271. Goldminen 21. 97,5. Jungbunzlauer 88,25. Bahnen 168,5. Mainfrankwerke 116,5. Rhein. el. Mannh. Stamm 159,5. Mühlenswerke 105,5. Schöndert El. Nürnberg 288. Siemens und Dalste 409,5. Sächs. Zuckerf. 149,5. Berlin El. Gem. Sud. 85,5. Bank u. Kretaag 132,5. Zellstoff Walsleben 204,5. Zellstoff Waldhof 270,5.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

Mühl, 12. Nov. Schweinemarkt. Es wurden aufgeführt: 360 Ferkel und 31 Käuferschweine. Verkauf wurden 348 Ferkel und sämtliche Käuferschweine. Der niedrigste Preis war für Ferkel 28, der mittlere 30 und der höchste 62 RM. pro Paar, für Käufer der niedrigste Preis 70, der mittlere 110 und der höchste 150 RM. pro Paar.

Freiburg, 12. Nov. Schlachtviehmarkt. Es waren aufgeführt: 22 Ochsen, 27 Rinder, 19 Ferkel, 28 Kühe, 116 Kälber und 485 Schweine. Pro Zentner Lebendgewicht wurden bezahlt für Ochsen und Rinder 1 51-53, Ochsen und Rinder II 41-50, Ferkel 46-48, Kühe 26-44, Kälber 68-72, Schweine 73-79, Schaaf, gut genährt, 45-50 RM. Der Handel war im allgemeinen ruhig, schlaflose Rinder, Kälber und norddeutsche Schweine gesucht und über Notiz bezahlt. Es blieben ein Leberhund bei Großvieh und Schweinen. Genannte Preise verstehen sich ab Stall, Gewicht ohne Aufschlag und anfalligem Händlergewinn.

Südingart, 13. Nov. (Drachbericht.) Viehmarkt. Su. Su. 49 Ochsen, 46 Bullen, 205 Kühe, 88 Jungrinder, 400 Junabullen, 1100 Kälber, 2178 Schweine. Feinbesatz: 800 Rinder, langsam mit Kälbern langsam mit Schweinen mäßig belegt. Preise: 100 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 42-54, Bullen 38-46, Kühe 15-43, Jungrinder 40-55, Kälber 60-77, Schweine 72-88, Sauen 67-69 RM.

Häute, Felle, Leder.

Einhaart, 13. Nov. Offizielle Verhandlungen der Häute- und Fellektion. Für das militärische Auktions-Geschäft ohne Kauf wurden folgende Preise erzielt (in Prozenten): Kuhhäute: 30-38 Fund 96-100, 30-49 Fund 96-100, 50-59 Fund 103-108, 60-69 Fund 104-108, 70-79 Fund 104-108, 80-89 Fund 104-108, 90-99 Fund 104-108, 100-109 Fund 104-108, 110-119 Fund 104-108, 120-129 Fund 104-108, 130-139 Fund 104-108, 140-149 Fund 104-108, 150-159 Fund 104-108, 160-169 Fund 104-108, 170-179 Fund 104-108, 180-189 Fund 104-108, 190-199 Fund 104-108, 200-209 Fund 104-108, 210-219 Fund 104-108, 220-229 Fund 104-108, 230-239 Fund 104-108, 240-249 Fund 104-108, 250-259 Fund 104-108, 260-269 Fund 104-108, 270-279 Fund 104-108, 280-289 Fund 104-108, 290-299 Fund 104-108, 300-309 Fund 104-108, 310-319 Fund 104-108, 320-329 Fund 104-108, 330-339 Fund 104-108, 340-349 Fund 104-108, 350-359 Fund 104-108, 360-369 Fund 104-108, 370-379 Fund 104-108, 380-389 Fund 104-108, 390-399 Fund 104-108, 400-409 Fund 104-108, 410-419 Fund 104-108, 420-429 Fund 104-108, 430-439 Fund 104-108, 440-449 Fund 104-108, 450-459 Fund 104-108, 460-469 Fund 104-108, 470-479 Fund 104-108, 480-489 Fund 104-108, 490-499 Fund 104-108, 500-509 Fund 104-108, 510-519 Fund 104-108, 520-529 Fund 104-108, 530-539 Fund 104-108, 540-549 Fund 104-108, 550-559 Fund 104-108, 560-569 Fund 104-108, 570-579 Fund 104-108, 580-589 Fund 104-108, 590-599 Fund 104-108, 600-609 Fund 104-108, 610-619 Fund 104-108, 620-629 Fund 104-108, 630-639 Fund 104-108, 640-649 Fund 104-108, 650-659 Fund 104-108, 660-669 Fund 104-108, 670-679 Fund 104-108, 680-689 Fund 104-108, 690-699 Fund 104-108, 700-709 Fund 104-108, 710-719 Fund 104-108, 720-729 Fund 104-108, 730-739 Fund 104-108, 740-749 Fund 104-108, 750-759 Fund 104-108, 760-769 Fund 104-108, 770-779 Fund 104-108, 780-789 Fund 104-108, 790-799 Fund 104-108, 800-809 Fund 104-108, 810-819 Fund 104-108, 820-829 Fund 104-108, 830-839 Fund 104-108, 840-849 Fund 104-108, 850-859 Fund 104-108, 860-869 Fund 104-108, 870-879 Fund 104-108, 880-889 Fund 104-108, 890-899 Fund 104-108, 900-909 Fund 104-108, 910-919 Fund 104-108, 920-929 Fund 104-108, 930-939 Fund 104-108, 940-949 Fund 104-108, 950-959 Fund 104-108, 960-969 Fund 104-108, 970-979 Fund 104-108, 980-989 Fund 104-108, 990-999 Fund 104-108, 1000-1009 Fund 104-108, 1010-1019 Fund 104-108, 1020-1029 Fund 104-108, 1030-1039 Fund 104-108, 1040-1049 Fund 104-108, 1050-1059 Fund 104-108, 1060-1069 Fund 104-108, 1070-1079 Fund 104-108, 1080-1089 Fund 104-108, 1090-1099 Fund 104-108, 1100-1109 Fund 104-108, 1110-1119 Fund 104-108, 1120-1129 Fund 104-108, 1130-1139 Fund 104-108, 1140-1149 Fund 104-108, 1150-1159 Fund 104-108, 1160-1169 Fund 104-108, 1170-1179 Fund 104-108, 1180-1189 Fund 104-108, 1190-1199 Fund 104-108, 1200-1209 Fund 104-108, 1210-1219 Fund 104-108, 1220-1229 Fund 104-108, 1230-1239 Fund 104-108, 1240-1249 Fund 104-108, 1250-1259 Fund 104-108, 1260-1269 Fund 104-108, 1270-1279 Fund 104-108, 1280-1289 Fund 104-108, 1290-1299 Fund 104-108, 1300-1309 Fund 104-108, 1310-1319 Fund 104-108, 1320-1329 Fund 104-108, 1330-1339 Fund 104-108, 1340-1349 Fund 104-108, 1350-1359 Fund 104-108, 1360-1369 Fund 104-108, 1370-1379 Fund 104-108, 1380-1389 Fund 104-108, 1390-1399 Fund 104-108, 1400-1409 Fund 104-108, 1410-1419 Fund 104-108, 1420-1429 Fund 104-108, 1430-1439 Fund 104-108, 1440-1449 Fund 104-108, 1450-1459 Fund 104-108, 1460-1469 Fund 104-108, 1470-1479 Fund 104-108, 1480-1489 Fund 104-108, 1490-1499 Fund 104-108, 1500-1509 Fund 104-108, 1510-1519 Fund 104-108, 1520-1529 Fund 104-108, 1530-1539 Fund 104-108, 1540-1549 Fund 104-108, 1550-1559 Fund 104-108, 1560-1569 Fund 104-108, 1570-1579 Fund 104-108, 1580-1589 Fund 104-108, 1590-1599 Fund 104-108, 1600-1609 Fund 104-108, 1610-1619 Fund 104-108, 1620-1629 Fund 104-108, 1630-1639 Fund 104-108, 1640-1649 Fund 104-108, 1650-1659 Fund 104-108, 1660-1669 Fund 104-108, 1670-1679 Fund 104-108, 1680-1689 Fund 104-108, 1690-1699 Fund 104-108, 1700-1709 Fund 104-108, 1710-1719 Fund 104-108, 1720-1729 Fund 104-108, 1730-1739 Fund 104-108, 1740-1749 Fund 104-108, 1750-1759 Fund 104-108, 1760-1769 Fund 104-108, 1770-1779 Fund 104-108, 1780-1789 Fund 104-108, 1790-1799 Fund 104-108, 1800-1809 Fund 104-108, 1810-1819 Fund 104-108, 1820-1829 Fund 104-108, 1830-1839 Fund 104-108, 1840-1849 Fund 104-108, 1850-1859 Fund 104-108, 1860-1869 Fund 104-108, 1870-1879 Fund 104-108, 1880-1889 Fund 104-108, 1890-1899 Fund 104-108, 1900-1909 Fund 104-108, 1910-1919 Fund 104-108, 1920-1929 Fund 104-108, 1930-1939 Fund 104-108, 1940-1949 Fund 104-108, 1950-1959 Fund 104-108, 1960-1969 Fund 104-108, 1970-1979 Fund 104-108, 1980-1989 Fund 104-108, 1990-1999 Fund 104-108, 2000-2009 Fund 104-108, 2010-2019 Fund 104-108, 2020-2029 Fund 104-108, 2030-2039 Fund 104-108, 2040-2049 Fund 104-108, 2050-2059 Fund 104-108, 2060-2069 Fund 104-108, 2070-2079 Fund 104-108, 2080-2089 Fund 104-108, 2090-2099 Fund 104-108, 2100-2109 Fund 104-108, 2110-2119 Fund 104-108, 2120-2129 Fund 104-108, 2130-2139 Fund 104-108, 2140-2149 Fund 104-108, 2150-2159 Fund 104-108, 2160-2169 Fund 104-108, 2170-2179 Fund 104-108, 2180-2189 Fund 104-108, 2190-2199 Fund 104-108, 2200-2209 Fund 104-108, 2210-2219 Fund 104-108, 2220-2229 Fund 104-108, 2230-2239 Fund 104-108, 2240-2249 Fund 104-108, 2250-2259 Fund 104-108, 2260-2269 Fund 104-108, 2270-2279 Fund 104-108, 2280-2289 Fund 104-108, 2290-2299 Fund 104-108, 2300-2309 Fund 104-108, 2310-2319 Fund 104-108, 2320-2329 Fund 104-108, 2330-2339 Fund 104-108, 2340-2349 Fund



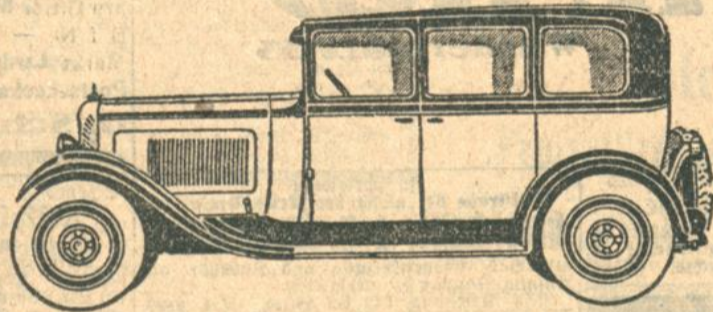
Ein Maximum von Qualität und Leistung! das ist der neue 9/45 PS CITROËN

Sechszylinder!

In folgerichtiger Weiterführung seiner bewährten u. verbilligenden Methoden bringt Citroën mit diesem Modell ein Fahrzeug von ganz besonderer Güte für einen außergewöhnlich großen Käuferkreis auf den Markt.

9/45 PS Die Luxus-Limousine 4türlich, 4/5 Sitze RM. 5950.- ab Köln.

Auf der intern. Automobil-Ausstellung Berlin 8.-18. Nov. Halle 1, Stand 30; Halle 3, Stand 634



CITROËN

CITROËN AUTOMOBIL A.-G. KÖLN-POLL

Vertretung: Walter Herchenstein, Karlsruhe i. B., Bahnhofstr. 13, Telef. 6830

Heute abend

Großes historisches Konzert zu Gunsten des Lenser Heldenfriedhofes

Festhalle Anfang 8 Uhr

DON JUAN

Der große Liebhaber Der Millionenfilm der National. Das Ereignis für Karlsruhe! 28572

Schlachtfest

Schlachtplatte, Leber- u. Griebenwürste ff. Fürstenbergbräu. Gute Weine. GEORG SCHREINER. Telefon 7228.

Druckarbeiten werden reich u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Im Rahmen u. Bilden aller Art empfiehlt sich in und außer dem Hause. Freie Zimmerler. Durch. Amalienstr. Nr. 35.

Immobilien

Mehrgerei-Anwesen in Karlsruhe, zentral gelegen, sofort bestmögbar. Altersdauer zu verk. Ang. 10 000 M. Angeb. u. Nr. 28432 an die Bad. Presse.

Herrschafthaus Bestmögbar, mit 5 und 2 Zimmerwohnungen, große Einfahrt, Bestmögbar, 1 Wohnng. ohne Taxid. beziehb. Steuerwert 100 000 Mark, Preis 66 000 M. Anzahlung 12-15 000 M. Näbr. Miete 8000 M. Rest kann lang. Jahre unfällig zu 6% Prozent best. werden. Offert. u. Nr. 28524 an die Bad. Presse.

Kapitalien

Hypoth.-Gelder zu 8 % zu vergeben. Angebote unt. 2323 an die Badische Presse.

COLOSSEUM

Voranzeige!

Wer ist Wilhelm Millowitsch?

Wilhelm Millowitsch?

Der jüngste, beste Komiker aus der berühmten Kölner Millowitsch-Dynastie

In allen Grosstädten Deutschlands: Lachen! Lachen!

Gloria-Palast am Rondellplatz

Täglich Der Schlager, den alle Welt singt! Der Film, den Jedermann sehen will und sehen muß.

2 rote Rosen

Eine Symphonie der Liebe mit Liane Haid und Harry Halm.

Palast - Lichtspiele Herrenstraße 11

Täglich Der große Doppel-Spielplan!

Streng vertraulich!

Ein Sensations-Groß-Lustspiel mit Eddi Cantor

Verleumdung

Der Mann! Die Frau! Der Hausfreund! Ein Gesellschaftskandal In der Hauptrolle Ramon Novarro der weltberühmte Ben Hur-Darsteller.

Badische Lichtspiele (Konzerthaus)

Nur einen Tag! Freitag, den 16. November nachm. 17 Uhr und 20.15 Uhr

Nordlandfahrt

Ein Reisefilm der Schönheit und Romantik I. Teil: Im Lande der Lappen u. der hellen Nächte

Schriftsteller Walter Gries erzählt seine abenteuerlichen Erlebnisse in schwedischer Bergwildnis. Aus dem Inhalt: Mit Packpferd und Filmkamera im Reiche der Hölle - Silberseen und Winternachtstimmungen - Begegnungen mit Lapppen und Rentieren - Europas schönster Wasserfall - Unten die Kanonenfreudlin - Bilder, die kein Ende haben - Quano raimo, die Jägerin - Fahren am Kaskadon - Wintererlebnisse - Von Wären und Wölfen - Jämtland, ein Sibirienparadies - Vadsöfjäll an den Stromschnellen - Im Lapppenhotel - Das Geheimnis der Schwärze usw. ufm. Kartenverkauf: Musikhaus Fris Müller, Kaiserstr. Preise und Ermäßigungen wie üblich.

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 20 1/2 Uhr: Großes Sonderkonzert! Verstärkte Kapelle! 28522 Aus dem Programm: Ouverture zu Ruy Blas... Mendelssohn Fantasie a. d. Musikdrama Tristan und Isolde Wagner Klaviertrio B-dur op. 99... Schubert.

Trotz des großen Erfolges unseres ersten Nationalgroßfilmes, welcher einstimmig von Presse und Publikum begeistert aufgenommen wurde, ist eine Verlängerung unmöglich!

Das Schicksal der Prostituierten Unter der Laterne Regie: Gerhard Lamprecht Der größte Sittenfilm des Jahres! wird nur noch heute und morgen gezeigt. Vorstellung 3.30, 5, 7 und 9 Uhr. Versäumen Sie nicht unsere letzten Vorstellungen. 28558

KAMMER-LICHTSPIELE Kaiserstr. 168, Tel. 3053

Gut erhaltenes Klavier geg. sol. Barzahlung zu kauf. gesucht. Ang. m. Pachtmarkenang. unt. 23347 an die Bad. Pr. Ich suche u. habe gute Preise f. Anzüge, Herrenkleider aller Art u. Gehrocken. Angeb. an Bogel, 2617 Herrenstr. 2, 2. Stod.

Getr. Anzüge und Kleider geg. gute Barzahlung zu kauf. gesucht. Ang. u. 23311 an die Bad. Pr. 2617 Herrenstr. 2, 2. Stod.

Best. Anzüge und Kleider geg. gute Barzahlung zu kauf. gesucht. Ang. u. 23311 an die Bad. Pr. 2617 Herrenstr. 2, 2. Stod.

Heute Großer Rathssaal, 8 Uhr abends Berufskundliche Aufklärungsvorträge des Karlsruher Arbeitsamtes Die technische Assistentin u. die Laborantin Fräulein Tilly Cantor Die Juristin Frau Dr. Rösiger Die Aerzlin Frau Dr. Meas. Eintritt frei! 28400

int. Artisten-Loge Donnerstag, 15. November 1928 Abendunterhaltung mit Tanz in sämtl. Räumen des Cabaret „Wiener Hof“ Zähringerstraße, Ende 4 Uhr 28564

Darmstädter Hof Erbaut 1752 * 1 Minute vom Marktplatz Heute Mittwoch: Schlachttag Schrempf Exportbier Qualitätsweine NB. Konferenzzimmer u. kleiner Saal für Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten und andere kleinere Veranstaltungen. 28447

FREIBURG i. Br. Hotel Stephanie Poststraße 3 Gediegenes ruhiges Haus * 2 Minuten v. Bahnhof 30 Betten * Warm- und kaltfließendes Wasser in allen Zimmern * Bäder * Garage A2857

Biete perfekter Schneiderei Puppenwagen frei zu wohnen zum Selbständigmachen. Nur gute Kraft wolle sich melden. 23592 Leopoldstr. 48, 4. St. Fr. Hil. Werderplatz.

Kaufgesuche Puppenwagen frei zu wohnen zum Selbständigmachen. Nur gute Kraft wolle sich melden. 23592 Leopoldstr. 48, 4. St. Fr. Hil. Werderplatz.

Colosseum Nur noch 2 Tage abends 8 Uhr Das Ereignis! Das Tagesgespräch Die große Parade die neue artistische Massenschau in 25 Bildern.

WIENER WILHOF Eingang Zähringerstraße Das neue Großstadtprogramm Tanz!

Klavierstimmen auch im Abonnement. Sozialtätige Friedländer 28468 S. Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Friedrichstraße. Telefon 718.

Empfehle mich für Lieferungsfahrten mit geschl. 1 1/2 Tonnenwagen für Stadt- und Fernfahrten bei billiger Berechnung. W. Pfeifferle, Dufrenoystraße 24, Seitenbau, 1. St. (Infrs. Telef. 1594. (26796)

Geschäftl. Mantour Massage. Waldstraße 63, 2. Zr., Sudw. W. (26149)

Freitag, 16. Novbr. ist Premiere DON JUAN Der große Liebhaber Der Millionenfilm der National. Das Ereignis für Karlsruhe!

Freitag, 16. Novbr. ist Premiere DON JUAN Der große Liebhaber Der Millionenfilm der National. Das Ereignis für Karlsruhe!